



# Berufsbildung Zug 2021

**Berufswahl** Schnuppern in Zeiten von Corona  
**Leistungsstarke** Maurerin mit Berufsmaturität  
**SwissSkills** So macht man Schweizer Meister



Kanton Zug

**apimedia**  
erfolgreich kommunizieren



21



29



37

# Inhaltsverzeichnis

- 5 **Chefwort**  
«Dinge ermöglichen, nicht verhindern»
- 9 **Berufswahl**  
Schnuppern in Zeiten von Corona
- 13 **Integrationsvorlehre**  
Sprungbrett für motivierte Flüchtlinge
- 17 **Case Management**  
«Wir bieten Jungen eine Anschubhilfe»
- 21 **Mediamatikerin EFZ**  
«Der Beruf ist wie für mich gemacht»
- 25 **Fachfrau Gesundheit EFZ**  
«Ohne Körperkontakt geht es nicht»
- 29 **Berufsmaturität**  
«Ich wollte alles selber können»
- 32 **Lehrabschluss 2021**  
«Wir haben's geschafft!»
- 35 **Qualifikationsverfahren**  
«So minimieren wir die Fehlerquote»
- 39 **Lehre und Sport**  
Dank OYM zurück auf die Erfolgsspur
- 43 **Lehre für Erwachsene**  
«Danach kann ich ein Haus bauen»
- 47 **Berufsmeisterschaften**  
«Wir investieren viel in unsere Jungen»
- 51 **Höhere Fachprüfung**  
Meisterlandwirt mit grossen Zielen
- 55 **Höhere Fachschule**  
«Für jeden das Passende»
- 59 **Karriere**  
«Irgendwann kam ich in einen Flow»

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Italien ist Europameister. Na und? Wir sind Weltmeister. Weltmeister der Berufsbildung. Das Ausland beneidet uns um unser erfolgreiches duales Berufsbildungssystem. Auch dieses Jahr haben wir allein im Kanton Zug wieder über 1000 ausgewiesene Fachkräfte in die Berufswelt entsandt, was gerade in Zeiten von Corona keine leichte Aufgabe war. Dank der funktionierenden Verbundpartnerschaft zwischen Berufsfachschulen, Lehrbetrieben und Organisationen der Arbeitswelt schafften wir aber auch diese Hürde souverän. Gerade den Lehrbetrieben gebührt ein besonderer Dank. Sie haben in diesen schweren Zeiten nicht nur ihre Lernenden vorzüglich ausgebildet, sondern viele von ihnen auch über die Lehre hinaus weiterbeschäftigt.

Keine Frage: Unser Berufsbildungssystem mit seiner grossen Durchlässigkeit und den vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten ist top of the world. Doch um top zu bleiben, müssen wir es stetig weiterentwickeln. So berücksichtigen wir im Kanton Zug konsequent die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft und stellen passende Angebote bereit. Zum Beispiel mit der Ausarbeitung und Umsetzung von Ausbildungssequenzen zur virtuellen Realität. Mit dem Angebot «Berufsbildung International» haben wir gar schweizweit eine Pionierrolle eingenommen. Mehr dazu erfahren Sie wie gewohnt in diesem Magazin. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre.



**Silvia Thalmann-Gut**

Volkswirtschaftsdirektorin Kanton Zug







# Zukunft mit Stern.

Deine Lehrstelle bei Mercedes-Benz im MB Auto Center Zug.

Werde Teil der Mercedes-Benz Familie und steige ein, wenn Du die Zukunft der Mobilität mitgestalten willst. Es erwartet Dich ein topmotiviertes und dynamisches Team, welches in einer komplett neuen Infrastruktur der Mercedes-Benz Welt ihre Tätigkeit ausübt.

## Lehrberufe bei uns

Automobil-Mechatroniker/in EFZ (4 Jahre)

Automobil-Fachmann/-frau EFZ (3 Jahre)

Detailhandelsfachmann/-frau Aftersales EFZ (3 Jahre)

## Jetzt einsteigen

Bewirb dich für eine Schnupperlehre. Deine Bewerbung kannst du uns per E-Mail oder Post senden.

MB Auto Center Zug AG  
Human Resources  
Sennweidstrasse 28  
6312 Steinhausen  
hr@mbzug.ch

**MBZUG.ch**







Dusan Milakovic, seit einem halben Jahr Leiter des Amtes für Berufsbildung, will «den Bildungsstandort Zug mit all seinen Besonderheiten weiter stärken».

Chefwort

## «Dinge ermöglichen, nicht verhindern»

**Dusan Milakovic hat Anfang Jahr Beat Schuler als Leiter des Amtes für Berufsbildung abgelöst. Im Interview mit «Berufsbildung Zug» blickt er auf seine ersten 200 Tage im Amt zurück und betont die grosse Bedeutung der Wirtschaft im Berufsbildungsprozess.**

Text **Alex Piazza**  
Bild **Daniel Schwab**

**Dusan Milakovic, seit einem halben Jahr leiten Sie das Amt für Berufsbildung. Wie gefällt Ihnen Ihr neuer Job?**

Sehr gut. Die Arbeit ist spannend, die Wege sind kurz. Im Kanton Zug gelangt man schnell und unkompliziert zu allen relevanten Stakeholdern. Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Stellen, den Schulen, dem Gewerbeverband und der Wirtschaftskammer klappt deshalb ausgezeichnet.

**Sie selber haben sich damals für den akademischen Weg entschieden. Wie können Sie sich nun zu 100 Prozent für die Interessen der Berufsbildung einsetzen?**

Die Berufsbildung war mir nie komplett fremd. Mein Vater war Gewerbler, und ich hätte mir in der Oberstufe durchaus auch eine Lehre als Koch vorstellen können. Bei meiner letzten Tätigkeit als Leiter Berufsbildung von

Amag Schweiz, wo wir rund 700 Lernende ausbildeten, lernte ich die Berufsbildung und ihre Bedürfnisse von der Betriebsseite her kennen. Die Berufsbildung ist klar das Fundament unserer Wirtschaft.

**Können Sie das ausdeutschen?**

Die Berufslehre ist eine hervorragende Basis für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn. Dank der hohen Durchlässigkeit und den vielfältigen Perspektiven kann man heute im Beruf fast alles erreichen. Es ist kein Zufall, dass zwei Drittel der jungen Menschen nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufslehre absolvieren.

**Also lieber eine Lehre mit Berufsmaturität als das Gymi?**

Ich möchte den Berufsbildungsweg keineswegs gegen den gymnasialen Weg ausspielen. Beide haben ihre Daseinsberechtigung. Es liegt an den Jugendlichen >

«Ich kann dir kein aufregendes Wochenende bieten,  
aber spannende Arbeitswochen.»

Deine Arbeitgeberin



## Steige bei WWZ ins Berufsleben ein.

**Werde auch du Teil der Energiezukunft. Wir bieten dir attraktive, anspruchsvolle und spannende Ausbildungen an, auf denen du aufbauen kannst.**

### Lehrstellen

Netzelektriker/in  
Logistiker/in

### Lehrstellen in Zusammenarbeit mit bildzug

Kauffrau/Kaufmann  
Mediamatiker/in  
Informatiker/in

### Zweitlehre für Erwachsene

Netzelektriker/in



«Ich finde es spannend, mit meinen Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen für die Stromversorgung der Region verantwortlich zu sein.»

Leandro, Netzelektriker



«Mein technisches und grafisches Know-how täglich anzuwenden, spornt mich an.»

Elias, Mediamatiker

WWZ AG, Personalabteilung – Chollerstrasse 24, Postfach, 6301 Zug  
Telefon +41 41 748 45 45, [info@wwz.ch](mailto:info@wwz.ch), [wwz.ch/jobs](http://wwz.ch/jobs)



Severin Stocker (15) aus Hünenberg See hat bei WWZ AG in Zug soeben seine 3-jährige berufliche Grundbildung als Netzelektriker EFZ in Angriff genommen.

## 1 160 neue Berufslernende



Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen rund 1 160 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen. Das sind gleich viele wie im Vorjahr. Bei den 2-jährigen Attestlehren liegt die Zahl um rund 10 Prozent tiefer als im Vorjahr. Über ein Drittel der Lernenden pendelt aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den insgesamt 779 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendet haben, haben sich 522 für eine berufliche Grundbildung entschieden. Das entspricht einem Anteil von 67 Prozent (2020: 64 Prozent). Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Zug jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Auf der Liste der beliebtesten Lehrberufe belegen bei den jungen Frauen Kauffrau, Fachfrau Betreuung und Fachfrau Gesundheit die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Informatiker und Detailhandelsfachmann. 10,5 Prozent der neuen Lernenden haben entschieden, während der Lehre die Berufsmaturität zu erlangen (2020: 10 Prozent).

> und ihren Eltern, gemeinsam herauszufinden, was das jeweils Beste ist.

### Welche Ziele haben Sie sich bei Amtsantritt gesetzt?

Ich will das Rad nicht neu erfinden, sondern die gute Arbeit meines Vorgängers fortführen. Beat Schuler hat nicht nur ein hervorragend funktionierendes Amt aufgebaut, er hatte auch visionäre Ideen, die er anschliessend erfolgreich umgesetzt hat. Stichwort Berufsbildung International, Berufsabschluss für Erwachsene oder INVOL. Das Amt für Berufsbildung soll auch in Zukunft ein «enabler» sein, also Dinge ermöglichen, nicht verhindern.

### Zum Beispiel?

Mein zentrales Anliegen ist es, den Bildungsstandort Zug – mit all seinen Besonderheiten wie etwa der Internationalität oder den Lehrstellenverbänden – zu stärken. Auch müssen wir dem Gewerbe Sorge tragen und alles daran setzen, Lehrstellen zu erhalten und neue zu schaffen. Entscheidend ist für mich als Amtsleiter, dass der Bedarf der Wirtschaft an Nachwuchskräften gedeckt werden kann.

### Und wie erkennen Sie den?

Indem wir weiterhin sehr eng mit der Wirtschaft zusammenarbeiten. Die Lehrbetriebe – auch solche, die es noch werden könnten – müssen in unsere Prozesse miteinbezogen werden. Schliesslich betreiben sie einen riesigen Aufwand, um die Lernenden auszubilden. Wenn uns das gelingt, schaffen wir eine Win-Win-Situation. Der Lernende erhält das Rüstzeug, um erfolgreich ins Berufsleben einzusteigen. Und da er meist schon gegen Ende der Lehre produktiv mitarbeitet, spielt er das Geld, das in ihn investiert wurde, ins Unternehmen zurück.

### Hatten Sie in dieser Anfangsphase auch schon schwierige Momente zu meistern?

Ja. Corona war und ist für die Berufsbildung eine grosse Herausforderung. Deshalb möchte ich den Lehrbetrieben, Berufsfachschulen wie auch den Lernenden ein Riesenkompliment aussprechen. Unter diesen schwierigen Umständen einen Beruf zu erlernen bzw. Jugendliche darin auszubilden, ist alles andere als einfach.



MEET YOUR  
OPPORTUNITIES



Entdecke deine Talente mit einer Lehre bei Komax.  
Offene Lehrstellen 2022:

Standorte Dierikon/Rotkreuz: **Automatiker/in EFZ** •  
**Polymechaniker/in EFZ** • **ICT-Fachmann/frau EFZ** •  
**Informatiker/in EFZ**

Standort Dierikon: **Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ** •  
**Kaufmann/frau EFZ** • **Konstrukteur/in EFZ** •  
**Elektroniker/in EFZ**



**komax**  
berufsbildung.komaxgroup.com



Efehan Karagil (15) aus Cham erhält von Lukas Jegge, Berufsbildungsverantwortlicher bei der WT Technologie in Cham, Anweisungen beim Schnuppern.

Berufswahl

# Schnupperrn in Zeiten von Corona

**Schnupperrmöglichkeiten waren in den letzten Monaten rar. Schlecht für die Jugendlichen. Schlecht auch für Betriebe und Branchen, die somit kaum Nachwuchs finden. Die WT Technologie in Cham liess sich nicht von ihrem Selektionsweg abbringen.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Wohl noch nie war der Berufswahlprozess für Jugendliche so anspruchsvoll wie in diesem Schuljahr. Infoveranstaltungen landauf, landab wurden abgesagt, zudem verzichteten einige Lehrbetriebe wegen der Ansteckungsgefahr darauf, Jugendliche zum Schnupperr einzuladen. Nicht so die WT Technologie AG in Cham, die alle zwei Jahre einen Polymechniker EFZ ausbildet. «Wir hatten ein gutes Schutzkonzept, mit dem wir die Hygiene- und Distanzvorschriften des Bundes jederzeit genau einhalten konnten», sagt der Lehrlingsverantwortliche Lukas Jegge. Das schien sich herumzusprechen, meldeten sich doch so viele Schnupperr-Interessierte wie noch nie zuvor. Einer von ihnen war der 15-jährige Efehan Karagil, der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt. Auf Anraten seiner Mutter klopfte er bei der WT Technologie AG an. Mit Erfolg. Diesen Frühling erhielt Efehan einen 3-tägigen Einblick ins Tätigkeitsfeld eines Polymechnikers.

## Anfänglicher Respekt

Bereits am ersten Tag konnte Efehan an einer hochkomplexen CNC-Maschine arbeiten. «Zuerst hatte ich noch ziemlichen Respekt, denn ich wollte ja eine so teure Maschine nicht kaputtmachen», erinnert er sich mit einem Schmunzeln. Das traf glücklicherweise nicht ein, und so konnte er gebannt mitverfolgen, wie die Maschine die gewünschten Teile anfertigt. «Wow», staunte Efehan und fragte sich, ob er einen solchen Bearbeitungsprozess selber auch mal programmieren könnte? Am zweiten Tag war dann mehr Muskelkraft gefragt, galt es doch, schwere Metallteile zur Bearbeitung in eine Maschine zu heben und sie anschliessend wieder zu entfernen. Am Abend habe er dies in den Armen gespürt, sagt Efehan. Am dritten und letzten Tag durfte er die hergestellten Metallteile mit einem Lasergerät beschriften. Nochmal etwas komplett anderes. Und nochmal etwas, mit dem er der Firma produktiv unter die Arme greifen konnte. >

# Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltgeräte und beschäftigt über 1 500 Mitarbeitende. Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren? Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

**V-ZUG AG**, Ignaz Henzen, Industriestrasse 66, 6302 Zug  
vzug.com, berufsbildung@vzug.com, Tel. 058 767 67 23

## Lehrberufe

- Automatiker/-in EFZ
- Automatikmonteur/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App.entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Mediamatiker/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker EFZ



Schweizer Perfektion für zuhause





Elektroniker, Konstrukteur oder Laborant – was passt am besten zu mir? Sekundarstufe II-Schülerinnen und Sekundarstufe II-Schüler informieren sich an der diesjährigen Berufsschau in Cham.

## Berufsschauen fanden statt



Um Jugendlichen zwischen der 5. und 8. Klasse einen guten Überblick über die erlernbaren Berufe zu ermöglichen, organisieren der Zuger Gewerbeverband, die Zuger Wirtschaftskammer, das Amt für Berufsbildung und das Amt für Berufsberatung des Kantons Zug jedes Jahr eine Berufsschau in jeweils drei Gemeinden. In diesem Jahr fand sie in der Waldmannhalle in Baar (12./13. April), im Lorzensaal in Cham (3./4. Mai) und in der Ägerihalle in Unterägeri (17./18. Mai) statt. Während die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse einen ersten Einblick in die Berufswelt bekamen, konnten die Jugendlichen der Oberstufe auch mit Lernenden und Berufsbildenden reden und so erste Kontakte zum Beruf und zu den Betrieben knüpfen. Damit die Jugendlichen den Besuch der Berufsschau optimal für ihren Berufswahlprozess nutzen konnten, wurde ein Manual mit wertvollen Ideen zur Vor- und Nachbereitung entwickelt. Zudem konnten sie sich auf der neuen Website eingehend über die ausstellenden Lehrbetriebe informieren.

> Das tat er sogar so gut, dass er gleich mit einem Sommerferienjob belohnt wurde.

### Motivation vor Noten


Soeben hat Efekean das neunte und letzte Schuljahr begonnen. Lukas Jegge kann sich durchaus vorstellen, im nächsten Sommer ein Lehrverhältnis mit Efekean einzugehen. Auch wenn die 4-jährige Lehre als Polymechaniker EFZ überaus anspruchsvoll ist und es unter den Interessenten bessere Schüler gab. «Ich bin sicher, dass Efekean die Lehre schaffen würde», sagt Jegge. «Allein wegen seinem grossen Willen.» Zwei Beispiele gefällig? Für das letzte Schuljahr hat sich Efekean vorgenommen, seinen Notendurchschnitt von 5,2 auf 5,5 zu steigern. Und nach der Grundbildung möchte er die Berufsmaturität anhängen, um später studieren zu können. Jegge: «Wir haben Bewerber, die bei unserem internen Eignungstest eine 5,5 erreichen, denen man aber schon bei der Begrüssung ansieht, dass sie nicht freiwillig hier sind.» Da nehme er lieber einen topmotivierten Jugendlichen wie Efekean.

### Angenehmer Berufswahlprozess

Während Efekeans Schulkameradinnen und -kameraden coronabedingt teils grosse Mühe bekundeten, einen Schnupperplatz in ihrem gewünschten Beruf zu finden, verlief der Berufswahlprozess für ihn bisher sehr angenehm. Er ist auch froh, dass er jetzt beim Ferienjob keine Maske mehr tragen muss. Anders als noch im Frühling beim Schnuppern und bis vor kurzem in der Schule, wo täglich acht Stunden Maskenpflicht herrschte – und danach auch noch im Bus. Zudem wurde man zweimal pro Woche auf Covid-19 getestet. Da sei «das Arbeiten jetzt eine richtige Wohltat», so Efekean.



Bereit für alles, was das Leben mit uns vorhat: Wir unterstützen dich aktiv beim Gesundbleiben, Gesundwerden und beim Leben mit Krankheit.

 Mehr über unsere Gesundheitsangebote auf [hallo-leben.ch](https://hallo-leben.ch)

Hallo  
Depression.  
Hallo  
Leben.

Deine Gesundheit.  
Dein Partner.



CSS

Versicherung



Samuel Berhe hat die Integrationsvorlehre INVOL erfolgreich gemeistert und steht nun in der Ausbildung zum Abdichtungspraktiker EBA.

Integrationsvorlehre

## Sprungbrett für motivierte Flüchtlinge

**Mit der Integrationsvorlehre INVOL bereitet der Kanton Zug Migrantinnen und Migranten auf eine spätere Berufslehre vor. Bei der Alex Gemperle AG in Hünenberg hat diesen Sommer bereits der zweite Lernende den beachtlichen Sprung geschafft.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Im Oberzelgli-Quartier hoch über Engelberg entstehen gerade einige exklusive Villen. Die Baustelle bietet einen atemberaubenden Blick über das weltbekannte Wintersport-Dorf. Samuel Berhe (21) ist beeindruckt. Der Eritreer, der vor vier Jahren mit seiner Mutter und seinen fünf Geschwistern zu seinem Vater in die Schweiz nachgezogen ist, kennt sich in den Bergen nicht aus. Von einem Ort namens Engelberg hatte er zuvor noch nie gehört. Dass hier im Winter alles weiss sein soll und am Hang vis-à-vis waghalsige Männer über eine Sprungschanze in die Tiefe fliegen, quittiert er mit einem ungläubigen Lächeln. Muss er auch nicht wissen. Denn Samuel ist zum Arbeiten hier. Nach zwei Jahren Deutsch-Intensivkurs und einem einjährigen Brückenangebot in Zug startete er vergangenen Sommer die Integrationsvorlehre, kurz INVOL, die Flüchtlinge, vorläufig Aufgenommene und Spätzugewanderte auf eine Berufslehre vorbereiten soll.

### Fachlich und menschlich topp

Ab Sommer 2020 ging Samuel zwei Tage zur Schule und arbeitete drei Tage bei der Alex Gemperle AG mit Sitz in Hünenberg. Der junge Eritreer sollte beim Gebäudehüllen-Spezialisten mithelfen, Flachdächer dicht zu machen. Das Abdichten, selbst mit Flüssigkunststoff, hatte Samuel schnell erlernt. «Sein Ehrgeiz und sein Wissensdurst waren so gross, dass er schon bald gewisse Arbeiten selbständig ausführen konnte», lobt sein Berufsbildner Christian Seppi. Auch auf menschlicher Ebene sei er ein Gewinn fürs Unternehmen. «Samuel ist ein ruhiger und angenehmer Zeitgenosse, hängt nie am Handy und war auf allen Baustellen sehr willkommen», so Seppi weiter. Die Freude beruht auf Gegenseitigkeit. Samuel ist glücklich, überhaupt eine solche Chance bekommen zu haben. Und das in einem Job, der ihm Spass bereitet und in dem er seinen Bewegungsdrang ausleben kann.







**BildungsNetz Zug**

**Unterstützend**

**Koordinierend**

**Motivierend**

**Vernetzend**

**Berufsbildung mit Begleitung –  
und das seit 20 Jahren.**



**T.** 041 724 14 80

**W.** bildungsnetzzug.ch

**A.** Landis + Gyr-Strasse 1  
6300 Zug





Der Mazedonier Aleksandar Gonev (22) aus Steinhausen, hier im INVOL-Praktikum bei der Steinmann Haustechnik AG, will die Lehre als Sanitärinstallateur EFZ machen.

## Integrationsvorlehre



Der Bundesrat hat letztes Jahr das Pilotprogramm INVOL bis im Sommer 2024 verlängert und auf neue Zielgruppen ausgeweitet. Ab diesem Schuljahr können neben anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen auch spät zugewanderte Personen aus EU-, EFTA- und Drittstaaten mit dem Ziel eines dauerhaften Verbleibs in der Schweiz (Ausweis B oder C) aufgenommen werden. Die Absicht des Angebots bleibt unverändert. Es geht darum, den aufgenommenen Personen während einem Schuljahr die notwendigen grundlegenden Kompetenzen im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung in einem Berufsfeld zu vermitteln, damit diese nach der INVOL erfolgreich in eine Ausbildung starten können. Die an einer INVOL teilnehmenden Personen arbeiten an drei Tagen in einem Ausbildungsbetrieb und besuchen an zwei Tagen den Unterricht am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ).

### > Nach INVOL die EBA-Lehre

Diesen Sommer ging INVOL für Samuel zu Ende. Nicht aber das Verhältnis zur Alex Gemperle AG. Bei der Ende Mai durchgeführten Standortbestimmung – Samuel musste ein Modell nach Vorgabe schweissen – stellte der junge Nordafrikaner sein fortgeschrittenes fachliches Level unter Beweis und bekam daraufhin die angestrebte Lehrstelle als Abdichtungspraktiker EBA. Christian Seppi ist überzeugt, dass Samuel auch diese 2-jährige Challenge meistern wird. Wegen seiner riesigen Motivation, aber auch dank der gezielten Unterstützung, die das BildungsNetz Zug EBA-Lernenden mit gewissen Defiziten zukommen lässt. Mit dem BildungsNetz Zug hatte die Alex Gemperle AG übrigens schon einmal gute Erfahrungen gemacht. Der erste Flüchtling in der Firma, ebenfalls ein junger Eritreer, schloss diesen Sommer seine 2-jährige Lehre mit dem eidg. Berufsattest (EBA) ab, war in der Berufsfachschule sogar einer der Besten und wird nun weiterbeschäftigt.

### Positive Erfahrungen

Anfang August nahm die Alex Gemperle AG bereits den dritten INVOL-Lernenden aus Eritrea auf. «Junge Leute, die so motiviert und pflichtbewusst sind, verdienen eine Chance», erklärt Seppi. Samuel Berhe freuts. Er hat seine Chance gepackt und blickt bereits in die Zukunft. «Nach der EBA-Lehre möchte ich die verkürzte EFZ-Lehre als Abdichter nachholen», sagt er selbstbewusst. Oder vielleicht die 4-jährige Ausbildung als Elektroinstallateur EFZ in Angriff nehmen. Eigentlich sein Wunschberuf, den er nie aus den Augen verloren hat. Klar ist: Samuel, der mit seiner Familie in Unterägeri wohnt, will hoch hinaus. Nicht nur geografisch.



## GEMEINSAM GROSSES BEWEGEN BEI BOSSARD

Die passende Lehrstelle zu finden ist ein wichtiger Meilenstein, sie muss den Talenten und Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden.

Bossard bietet die Möglichkeit, in einem dynamischen und international ausgerichteten Umfeld die berufliche Karriere zu starten.

**Als erfahrener und erfolgreicher Ausbildungsbetrieb bieten wir auf 2022 folgende Berufslehren an:**

- Kaufmann / Kauffrau EFZ
- Logistiker / Logistikerin EFZ



Schrauben Sie mit uns an Ihrer Zukunft und wählen Sie Bossard als Ausbildungsbetrieb!







Case Manager David Sidler begleitet beim Bildungsnetz Zug Jugendliche mit Schwierigkeiten bis zum erfolgreichen Lehrabschluss.

Case Management

## «Wir bieten Jungen eine Anschubhilfe»

**Mit dem Case Management Berufsbildung unterstützt der Kanton Zug seit 2009 Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik und begleitet sie bis zum erfolgreichen Lehrabschluss. Case Manager David Sidler erklärt das Prinzip.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Für immer mehr Jugendliche gestaltet sich der Übergang von der obligatorischen Schule in eine Berufsausbildung problematisch. Schwierigkeiten unterschiedlicher Art – sei es im persönlichen, schulischen oder gesundheitlichen Bereich – können den erfolgreichen Lehrabschluss gefährden. Der Kanton Zug reagierte auf diese Entwicklung und lancierte im Jahr 2009 das Case Management Berufsbildung (CM BB). Das Angebot, das dem Bildungsnetz Zug angegliedert ist, soll sicherstellen, dass Jugendliche mit einer Mehrfachproblematik frühzeitig erfasst und strukturiert begleitet werden. Die Anmeldung erfolgt in der Regel durch die Schule, sei es von der Klassenlehrperson, der Schulischen Heilpädagogin oder dem Schulsozialarbeiter. Oft sind es aber die Berufsbildungsverantwortlichen in den Lehrbetrieben, die beim Kanton um Unterstützung anfragen. Eine direkte Anmeldung durch die Jugendlichen oder ihre Eltern ist nicht möglich.

### Mehr psychische Fälle

Was tun die insgesamt vier Zuger Case Manager mit den angemeldeten Jugendlichen? «In einem ersten Schritt wollen wir von ihnen erfahren, wie sie selber ihre Situation beurteilen», sagt David Sidler, der seit acht Jahren mit dabei ist. Das anschliessende Gespräch mit dem Jugendlichen und der Person, welche die Anmeldung durchgeführt hat, liefert zusätzliche Informationen und allenfalls eine andere Sichtweise. Aufgrund aller Erkenntnisse werden dann die Art der Unterstützung sowie die Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Unterstützungsmassnahmen sind gemäss Sidler so unterschiedlich wie die Jugendlichen selber. Bei schulischen Schwierigkeiten helfe beispielsweise das «Studium», das zweimal pro Woche im Bildungsnetz Zug angeboten wird. «Hier können sie in Ruhe Hausaufgaben machen und bei Bedarf eine Lehrperson um Unterstützung anfragen», sagt Sidler. «Es kommt auch vor, dass wir die Wohn- >



swisscom

Swisscom Security-Produkte

## Ihr Rundum-Schutz im Netz

Die Digitalisierung bringt viele Vorteile. Damit Sie sorgenfrei davon profitieren, schützen unsere Security-Produkte Ihre Daten, digitale Identität sowie alle Geräte vor Viren und Hackerangriffen. Umfassend und ganz nach Ihren Bedürfnissen.



3 Monate gratis\*



Jetzt entdecken

[swisscom.ch/securitypackage](https://swisscom.ch/securitypackage)

\* Gültig bei erstmaliger Bestellung. Keine Mindestvertragsdauer. Voraussetzung für die Security-Produkte ist ein Festnetz- oder Mobile-Abo von Swisscom. Mehr Infos: [swisscom.ch/securitypackage](https://swisscom.ch/securitypackage)



René Bucher leitet das Angebot «Fachkundige individuelle Begleitung» (FiB), das EBA-Lernende zum erfolgreichen Lehrabschluss führen soll.

## Individuelle Begleitung



Lernende einer 2-jährigen Attestausbildung, die zusätzliche Unterstützung brauchen, um die Anforderungen in der Schule, im überbetrieblichen Kurs oder im Betrieb zu erfüllen, können von der Fachkundigen individuellen Begleitung (FiB) profitieren. Ziel von FiB ist es, vorhandene Begabungspotenziale zu fördern und Lerndefizite zu verringern. Gleichzeitig sollen die Lernenden in ihrer Sozial- und Selbstkompetenz gestärkt werden. FiB wird in zwei Bereiche unterteilt: Die Schulische Begleitung (SB) wird durch die Lehrpersonen der Berufsfachschule angeboten und ist eine zusätzliche unterstützende Massnahme zum regulären Unterricht. Genügt die Unterstützung an den Lernorten nicht, kann beim Amt für Berufsbildung (AfB) eine zusätzliche individuelle Begleitung (IB) beantragt werden, und zwar von sämtlichen Ausbildungspartnern – von den Lernenden wie auch von den Erziehungsberechtigten, Berufsbildenden und Klassenlehrpersonen.

>

situation der Jugendlichen organisieren müssen, da ein Zusammenleben mit den Eltern unmöglich geworden ist.» Bei akuten finanziellen Problemen dränge sich der Einbezug des Sozialdienstes auf. Und immer häufiger kämen Jugendliche mit psychischen Schwierigkeiten, die dann an die geeigneten Stellen vermittelt werden.

### 190 erfolgreiche Begleitungen

Damit das CM BB möglichst zielgerichtet und koordiniert stattfindet, steht der Case Manager in engem Austausch mit allen Beteiligten, also auch mit den Eltern, dem Lehrbetrieb, mit Ärzten, Psychologen und weiteren involvierten Institutionen. David Sidler hält fest, dass es sich beim CM BB um ein freiwilliges Angebot handelt. Daher gebe es immer wieder Jugendliche, die den Kontakt – aus fehlender Motivation oder Kooperationsbereitschaft – abbrechen. Aktuell wird das Angebot im Kanton Zug von 146 Jugendlichen genutzt. Seit Einführung im Jahr 2009 haben knapp 400 Jugendliche das CM BB durchlaufen. Davon haben fast 50 Prozent ihre EBA- oder EFZ-Lehre erfolgreich abgeschlossen und danach im Berufsleben Fuss gefasst. Unter ihnen ist auch ein junger Mann, der eine Ausbildung als Tontechniker absolvierte und inzwischen mit bekannten Schweizer Musikern zusammenarbeitet. Für Sidler sind solche Fälle keine Überraschung. «Viele der Jugendlichen haben alles, was für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn nötig ist. Manchmal brauchen sie zu Beginn einfach einen Anschub.»



## Suchst du einen spannenden Ausbildungsplatz in einem internationalen Umfeld?

Dann besuche uns im Internet auf [lehre.roche.com](https://lehre.roche.com).

Hier findest du alle Informationen zu unseren Lehrberufen, Berufswahlpraktikas und hilfreiche Tipps zu Lehrstellenbewerbungen.

- Informatiker\*in Applikationsentwicklung EFZ <sup>★</sup>•
  - Informatiker\*in Plattformentwicklung EFZ <sup>★</sup>
  - ICT-Fachfrau\*ICT-Fachmann EFZ
  - Mediamatiker\*in EFZ •
  - Elektroniker\*in EFZ •
  - Konstrukteur\*in EFZ •
  - Kauffrau\*Kaufmann EFZ <sup>★</sup>•
  - Laborant\*in EFZ Chemie
  - Logistiker\*in EFZ
- <sup>★</sup> auch in englischer Sprache möglich / • auch way up plus möglich

Wir freuen uns auf dich!



### Roche Diagnostics International AG

Berufsbildung  
Forrenstrasse 2  
6343 Rotkreuz  
Telefon +41 41 792 39 27





Es sei «genau das Richtige» für sie. Mit der Grundbildung zur Mediamatikerin EFZ bei Roche hat Janira Wicki (18) den Nagel auf den Kopf getroffen.

Mediamatikerin EFZ

## «Der Beruf ist wie für mich gemacht»

**Der Beruf wurde lange belächelt. Mediamatiker können vieles ein wenig, aber nichts richtig, hiess es. Dank der neuen Bildungsverordnung soll sich das nun ändern. Der IT-Teil wurde gekürzt, der gestalterische ausgebaut. Das macht den Lehrberuf nun auch für Roche interessant.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Bei Roche Diagnostics International AG ist man stolz auf die neue Berufsbildungsbroschüre. Erst recht, weil die Lernenden aus dem ersten Lehrjahr tatkräftig mitgeholfen haben. Unter ihnen ist auch Janira Wicki aus Auw/AG. Die 18-Jährige absolviert beim Diagnostikkonzern in Rotkreuz seit einem Jahr die Lehre zur Mediamatikerin. Für diverse Projekte schreibt sie Texte, macht Fotos, bearbeitet sie und kümmert sich ums Layout. Das ist aber nur ein kleiner Teil ihrer Ausbildung. Gleich zu Beginn der Lehre gestaltete Janira einen Flyer, der Schülerinnen und Schüler im Kanton Zug auf die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi aufmerksam machen soll. Dann konzipierte und drehte sie ein Video, das die Bedeutung der Berufsbildung bei Roche zum Ausdruck bringt. Und mittlerweile beherrscht sie auch das Erstellen einer Webseite. Das Faszinierendste am Mediamatiker-Beruf sei allerdings die Mischung aus Design, Informatik und KV. Das bewog sie letztlich auch dazu, nach einem Jahr

Fachmittelschule eine entsprechende Lehre in Angriff zu nehmen. Janira: «Der Beruf ist wie für mich gemacht.»

### Weniger Informatik

Das ist natürlich Musik in den Ohren von Jelena Piantoni. Janiras Berufsbildnerin absolvierte zwischen 2010 und 2014 selber eine Mediamatiker-Lehre und soll nun bei Roche die ersten beiden Lernenden zum erfolgreichen Abschluss führen. Dass das Unternehmen heute Mediamatiker ausbildet, hänge nicht zuletzt mit der neuen Bildungsverordnung zusammen, die 2019 in Kraft trat. «Zuvor fanden die Lehrbetriebe kaum Verwendung für die ausgebildeten Mediamatiker», sagt Piantoni. Zu vielseitig war die Ausbildung, zu wenig tief das vermittelte Wissen. «Die Berufsleute waren keine richtigen Grafiker und auch keine Informatiker oder Kaufleute.» Nun wurde also der Fokus geändert. Die wichtigste Neuerung: Der IT-Teil ist kleiner geworden. Die Lernenden sollen >



## Lieber abwechslungsreich als monoton?

Wir bieten dir kompetente Betreuung und die Möglichkeit, während deiner Lehre verschiedene Firmen und Branchen kennen zu lernen.

---

### KAUFFRAU/KAUFMANN EFZ

way up plus  
International

---

### INFORMATIKER/IN EFZ

way up plus  
International

---

### ICT-FACHFRAU/-MANN EFZ

---

### MEDIAMATIKER/IN EFZ

**BEWIRB DICH JETZT** für eine  
spannende und vielseitige Lehrstelle.

Mehr erfahren unter  
[www.bildzug.ch/lehre](http://www.bildzug.ch/lehre)



**bildzug**  
Lehre im Verbund





Markus Kälin, seines Zeichens Leiter Berufsbildung bei der Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz, ist Präsident der Lehrbetriebsvereinigung ZLV MINT.

## Lehrbetriebsvereinigung



Die Lehrbetriebe der MINT-Berufe – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik – sind in der Zuger Lehrbetriebsvereinigung (ZLV MINT) zusammengeschlossen. Sie ist die regionale Organisation der Arbeitswelt und hat zum Zweck, die Lehrbetriebe im Kanton Zug sozialpartnerschaftlich zu koordinieren, zu fördern und in der Zusammenarbeit zwischen Berufsfachschulen, Lehrbetrieben und überbetrieblichen Kursen zu vertreten. Im Auftrag des kantonalen Amtes für Berufsbildung (AfB) organisiert die Vereinigung die überbetrieblichen Kurse und überprüft ihre Qualität. Zudem betreibt sie im Auftrag ihrer Mitglieder – das sind rund 60 kantonale und regionale Unternehmen aus dem MINT-Bereich – Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der entsprechenden Lehrberufe. Der Präsident von ZLV MINT ist Markus Kälin, Leiter Berufsbildung bei der Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz.

> letztlich ein grobes Grundwissen besitzen und die Bestandteile eines PCs kennen.

### Mehr Grafisches

Stattdessen wird deutlich mehr Wert auf das Grafische und den Umgang mit den neuen Medien gelegt. «Das macht den Beruf für Jugendliche attraktiver», ist Piantoni überzeugt. Ausserdem hätten die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger dadurch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Erst recht, wenn man sich nach der Lehre auf einen Teilbereich wie etwa die Videoproduktion oder die Unternehmenskommunikation spezialisiert. Eine Weiterbildung in eine solche Richtung kann sich auch Janira Wicki vorstellen. Oder ein Studium in Psychologie. Dank der Berufsmaturität, die sie lehrbegleitend absolviert, hat sie jedenfalls beste Voraussetzungen dafür. Nach der Lehre kann sie sich vorstellen, für ein halbes Jahr in ihre Heimat Spanien zu fahren, um dort in einer Roche-Niederlassung Arbeitserfahrung zu sammeln.

### Hohe Nachfrage

Die Nachfrage seitens der Jugendlichen nach einer Mediamatiker-Ausbildung ist im Kanton Zug verstärkt vorhanden. Das bestätigt Jelena Piantoni, Vorstandsmitglied der Zuger Lehrbetriebsvereinigung der MINT-Berufe (ZLV MINT). Das spüre sie auch bei Roche, wo regelmässig Mädchen und Buben für ein Berufswahlpraktikum anklopfen. Überrascht ist sie darüber nicht. «Schliesslich engagieren wir uns in Projekten wie Girls for MINT, mit dem Mädchen bereits in der Primarschule für naturwissenschaftliche und technische Berufe sensibilisiert werden sollen.» Auch im Rahmen der kantonalen Berufs- und Scholorientierungen (BSO) gewährt Roche interessierten Jugendlichen mehrmals pro Jahr einen Einblick in seine Lehrberufe. Und schliesslich bietet Roche Diagnostics in Rotkreuz auch Hand, wenn einzelne Schüler oder ganze Schulklassen vorbeischauchen möchten. Gemäss Piantoni ist dieses Engagement eine «wichtige und sinnvolle Investition in die Zukunft».



**Suchen Sie eine Aus- oder Weiterbildung mit Zukunft in einem spannenden Umfeld? Bei uns sind Sie richtig!**

## **BERUFE GESUNDHEIT UND PFLEGE**

- » Fachfrau / Fachmann Gesundheit (FaGe) EFZ
- » Dipl. Pflegefachfrau / Pflegefachmann HF / FH
- » Dipl. Radiologiefachfrau / Radiologiefachmann HF
- » Dipl. Fachfrau / Fachmann Operationstechnik HF
- » Biomedizinische Analytikerin / Biomedizinischer Analytiker HF (BMA)
- » Praktikumsplätze für Studierende FH in den Fachrichtungen Pflege, Hebammen, Physiotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung
- » Dipl. Expertin / Experte Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege NDS HF (Weiterbildung)

## **ANDERE BERUFE**

- » Kauffrau / Kaufmann EFZ
- » Köchin / Koch EFZ
- » Küchenangestellte / Küchenangestellter EBA
- » Diätköchin / Diätkoch EFZ (Zusatzausbildung)
- » Elektroinstallateurin / Elektroinstallateur EFZ
- » Informatikerin / Informatiker EFZ (bildzug / Lehre im Verbund)
- » Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Weitere Infos unter: [www.zgks.ch/ausbildung](http://www.zgks.ch/ausbildung)

**Info-Veranstaltung  
Gesundheit  
und Pflege**

Donnerstag, 04.11.2021  
und 02.12.2021  
18.00 – 19.30 Uhr





Hat sich längst ans Arbeiten mit Maske gewöhnt: Stefanie Hürlimann (16), angehende Fachfrau Gesundheit aus Walchwil, misst den Blutdruck einer Patientin.

Fachfrau Gesundheit EFZ

## «Ohne Körperkontakt geht es nicht»

**Die Corona-Schutzmassnahmen hatten teils tiefgreifende Veränderungen in der Berufswelt zur Folge. Wie gehen Lernende damit um? Stefanie Hürlimann, angehende Fachfrau Gesundheit aus Walchwil, berichtet aus dem Spitalalltag.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Seit anderthalb Jahren bestimmt ein Virus unseren Alltag. Um seiner Herr zu werden, tragen wir Masken, halten Distanz und desinfizieren uns die Hände. In der Freizeit wie im Berufsleben. Besonders präsent sind die Schutzvorkehrungen in einem Spital. Stefanie Hürlimann hat damit keine Schwierigkeiten. Die 16-jährige Walchwilerin, die letzten Sommer ihre Lehre zur Fachfrau Gesundheit EFZ im Zuger Kantonsspital begonnen hat, kennt nichts anderes. Bereits beim Schnuppern wurde sie mit den Schutzmassnahmen konfrontiert. Stefanie geht es in erster Linie um die Ausübung ihres Berufs: «Es gibt doch nichts Schöneres, als Menschen zu helfen und ihnen den Spitalaufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.» Das gehe auch in Zeiten von Corona.

### Hände waschen und desinfizieren

28. Mai 2021. Privatchirurgie, 3. Stock, 07.00 Uhr: Stefanie Hürlimann beginnt ihre Frühschicht. Gleich

nach dem Eintreffen wäscht sie ihre Hände gründlich mit Seife und desinfiziert sie ein erstes Mal. Auf der Magnettafel im Stationszimmer ist festgehalten, welche Patientinnen oder Patienten ihr zugeteilt sind. Aufgrund der Stammdaten und Diagnosen erstellt sie dann einen Arbeitsplan, den sie mit der zuständigen Bezugsperson, einer ausgebildeten Pflegefachfrau, bespricht. Nach dem Frühstück beginnt Stefanie mit der Körperpflege, wobei die Patienten ganz unterschiedliche Hilfestellungen benötigen. Zwischendurch ist immer wieder Überwachung angesagt, also Blutdruck, Puls, Sauerstoffsättigung und Temperatur messen. Bei diesen Aufgaben wird sie von der Bezugsperson begleitet und bei Bedarf instruiert. Sobald die Mittagspause vorüber ist, hat Stefanie – wie alle Lernenden – Zeit fürs Dokumentieren. Daneben warten diverse Ämtli wie etwa das Aufräumen des Ausgusses oder das Gehtraining mit Patienten. Hin und wieder gilt es Telefonate zu führen, zum Beispiel >



«Die Arbeit mit Menschen ist  
eine Herzensangelegenheit.»

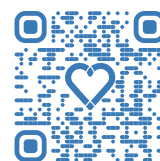
Shoba, Assistentin Gesundheit  
und Soziales EBA

«Menschen ein Stück auf ihrem  
Weg zu begleiten ist spannend und  
abwechslungsreich.»

Luca, Fachmann  
Gesundheit EFZ

**Gestalte deine Zukunft  
mit einem sinnvollen Gesund-  
heitsberuf mit vielfältigen  
Weiterbildungsmöglichkeiten.**

Alle Infos zu den  
Gesundheitsberufen unter  
[xund.ch/gesundheitsberufe](https://xund.ch/gesundheitsberufe)





Timo Heinrich (16) aus Unterägeri – hier in einem üK – absolviert bei der Lisibach Carrosserie AG in Zug die Lehre zum Carrosserie-spengler EFZ.

## Ausbildung an drei Lernorten



Viele Jugendliche sind am Ende der Volksschule schulmüde und freuen sich auf die Berufslehre. Zu Recht. Dort erwartet sie eine abwechslungsreiche Ausbildung an drei Lernorten. Im Lehrbetrieb werden ihnen während drei bis vier Wochentagen die notwendigen praktischen Fähigkeiten vermittelt, damit sie später im Beruf reüssieren können. Ergänzt wird diese berufspraktische Ausbildung durch den Unterricht an der Berufsfachschule. Hier unterscheidet man zwischen dem allgemeinbildenden und dem berufskundlichen Unterricht. Die überbetrieblichen Kurse (üK), die von den Berufsverbänden organisiert werden und für die Lernenden obligatorisch sind, vervollständigen die Ausbildung in Betrieb und Schule. Sie ermöglichen es den Jugendlichen, ihre praktischen Fähigkeiten in einem geschützten Umfeld zu erproben. Auch der Lehrbetrieb profitiert von den üK, denn viele Betriebe sind – aufgrund fehlender Infrastruktur oder Fachkompetenz – nicht in der Lage, alle Berufskompetenzen im Alleingang zu vermitteln.


> um den Übertritt einer Patientin ins Altersheim zu regeln. Um 16.00 Uhr ist Feierabend.

### Schutzmaske und Spezialbrille

Ein gewöhnlicher Arbeitstag, wie er auch vor Corona hätte stattfinden können. Anders ist, dass die Pflegepersonen ausnahmslos eine Schutzmaske tragen, wenn sie mit Patientinnen und Patienten zu tun haben. Bis vor kurzem trugen die Pflegenden sogar noch eine spezielle Brille für den Eigenschutz. Auch die Patienten sind angehalten, ihre Maske aufzusetzen, sobald Spitalpersonal das Zimmer betritt. Und immer wieder gilt: Hände desinfizieren, vor und nach jedem Patienten. Auf die Frage, wie oft sie dies schon getan habe, antwortet Stefanie mit einem Lächeln: «Ich habe nie gezählt. Aber an einem lebhaften Tag brauche ich sicher ein ganzes Fläschchen.» Ein Ritual, das in der Freizeit nachhallt. «Ich wollte auch schon zu Hause die Hände desinfizieren und merkte dann, dass ich gar kein Fläschchen umgebunden hatte.»

### Keine Berührungsängste

Nicht umzusetzen sind in einem Spital die gängigen Abstandsregeln. «Ohne Körperkontakt geht es in der Pflege nicht», sagt Stefanie. «Aber wenn der Patient und ich eine Maske tragen, kann ich ganz normal arbeiten.» Die Sicherheit wird insofern noch erhöht, als jeder stationäre Patient beim Eintritt auf Covid-19 getestet wird. Berührungsängste kennt Stefanie ohnehin keine. Nicht einmal vor Corona-Patienten. «Ich liebe meine Arbeit, da spielt es keine Rolle, was die Patienten haben.» Was Stefanie etwas bedauert, ist die aktuell geltende Besuchsbeschränkung. Im Zuger Kantonsspital darf zurzeit ein Patient immer nur von einer Person besucht werden, und das maximal für eine Stunde. Das werde recht gut eingehalten, erzählt Stefanie. Und wenn nicht? Dann scheue sie sich nicht, «überzählige» Besucher aus dem Zimmer zu schicken. Jetzt freut sie sich auf das zweite Lehrjahr, wo sie einige neue Kompetenzen erwerben wird: Medikamente verabreichen, Blut entnehmen oder Infusionen verabreichen. Für ihre Zeit nach der Lehre hat Stefanie bereits Ideen. «Ich will an der Höheren Fachschule eine Weiterbildung machen, vielleicht zur Fachfrau Operationstechnik.»



**WIR BAUEN  
AUF BESTENS  
AUSGEBILDETE  
FACHLEUTE.  
BERUFSBILDUNG  
SEIT 1759.**

**LANDIS**BAU

Wir bauen die Zukunft. Seit 1759.

Maurer, Verkehrswegbauer, Bauwerkrenner und Kauffrau/Kaufmann sind die vier Grundberufe, welche bei Landis Bau erlernt werden können.

Wir nehmen die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen gerne wahr.

Willkommen bei Landis Bau!

LANDIS BAU AG | Feldpark 2 | 6302 Zug | Telefon 041 729 19 19 | [info@landisbau.ch](mailto:info@landisbau.ch) | [www.landisbau.ch](http://www.landisbau.ch)







Sabrina Pirovino (20) aus Zug – hier bei einem Umbau in Greppen – hat ihre Lehre als Maurerin EFZ inklusive BM erfolgreich abgeschlossen.

Berufsmaturität

## «Ich wollte alles selber können»

**Dass ein Mädchen Maurerin werden will, ist selten. Noch seltener, dass sie parallel zur Lehre die Berufsmaturität absolviert. Sabrina Pirovino (20) aus Zug hat es getan. Nicht zu späteren Studienzwecken, sondern weil es ihr Spass machte. Und weil sie es konnte.**

Text Daniel Schwab  
Bild Daniel Schwab

### **Sabrina, wie kommt eine junge Frau auf die Idee, eine Maurerlehre zu machen?**

In der Schnupperwoche entschied ich mich für den Maurer, da ich vom Freund meiner Mutter viel Spannendes über die Arbeit auf der Baustelle gehört hatte. Ich wusste zwar nicht, was man da genau tun muss. Aber die Vorstellung, später mal seinen Kindern erzählen zu können, dass man dieses und jenes Haus gebaut hat, gefiel mir. Die Schnupperwoche war «mega». Es hat zwar nur einmal geregnet, von Montag bis Donnerstag, aber die Arbeit war spannend und das Team toll.

### **Wie reagierte dein Umfeld, als du dich für einen «Männerberuf» entschieden hast?**

Viele dachten an einen Scherz. Und meine Mutter riet mir, noch einen zweiten Beruf anzuschauen. So schnupperte ich in den Sommerferien noch als Landschaftsgärtnerin. Die vielen Pflanzennamen auf lateinisch

haben mich aber ziemlich abgeschreckt. So setzte ich schliesslich meinen Willen durch und erhielt bei Landis Bau die Lehrstelle.

### **Musstest du dich auch auf der Baustelle durchsetzen?**

Ja. Am Anfang spürte ich schon eine gewisse Skepsis. Um mir zu helfen, wollten mir die Arbeiter auch gewisse Aufgaben abnehmen. Sie meinten es zwar gut, aber ich wollte immer alles selber können. Das sagte ich ihnen dann auch. Was mich ebenfalls nervte: Wenn sie mich beim Heben einer schweren Last nicht um Hilfe baten, obwohl ich direkt daneben stand. Klar, die Arbeit auf dem Bau ist sicher anstrengend, aber du gewöhnst dich schnell daran.

### **Welche Tätigkeiten mochtest du in der Lehre besonders?**

>

Tag der  
offenen Tür:  
2.10.2021\*

# Mit der Berufsmatur ins Gesundheitswesen

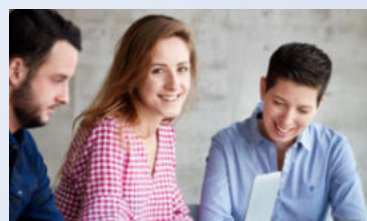
Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhalten Sie ein Doppelticket für Ihre weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die Ihnen den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der Ihnen eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir sechs Bachelorstudiengänge:



**Biomedizinische  
Labordiagnostik**



**Ergotherapie**



**Gesundheitsförderung  
und Prävention**



**Hebamme**



**Pflege**



**Physiotherapie**

An den Infoveranstaltungen werden jeweils alle sechs Bachelorstudiengänge vorgestellt.  
Mehr unter: [zhaw.ch/gesundheit/bachelor](https://zhaw.ch/gesundheit/bachelor)

\* Entdecken Sie den topmodernen  
Neubau «Haus Adeline Favre»:  
[zhaw.ch/gesundheit/veranstaltungen](https://zhaw.ch/gesundheit/veranstaltungen)

## Infoveranstaltungen

Am Katharina-Sulzer-Platz 9 in Winterthur:

**Sa, 2.10.2021, 9.30–12.15 Uhr**

**Sa, 6.11.2021, 9.30–12.15 Uhr**

**Do, 2.12.2021, 17.30–20.15 Uhr**

Online-Infoveranstaltung:

**Do, 16.12.2021, 17.30–19.30 Uhr**



Tamara Nedela (21) aus Oberägeri bildet sich an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW zum Bachelor Hebamme weiter.

## Ticket zur Fachhochschule



Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die praxisorientierte berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie ist eine ideale Alternative zur gymnasialen Maturität und bereitet auf das Bachelorstudium an einer Fachhochschule vor. Mit einer Ergänzungsprüfung – kurz Passerelle – ist sogar ein Studium an einer Uni oder ETH möglich. Idealerweise absolvieren Berufslernende die BM während der Lehre. So erwerben sie sich zwei Trümpfe: sowohl die Arbeitsmarkt- als auch die Studierfähigkeit. Dabei gehen sie zwei bis drei Tage pro Woche zur Schule und sind den Rest der Woche im Betrieb. Die Berufsmaturität kann aber auch nach der Lehre berufs begleitend (zwei Jahre) oder in einem 1-jährigen Vollzeitlehrgang erworben werden. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit der schulisch organisierten BM-Ausbildung, wie sie an der Wirtschaftsmittelschule in Zug angeboten wird. Das bedeutet für die Lernenden, dass sie drei Jahre zur Schule gehen und dann ein einjähriges Praktikum in einem Betrieb absolvieren.

> Am liebsten habe ich betoniert und taloschiert, also die Betonoberfläche geglättet. Wenn dazu noch coole Musik lief, war die Welt für mich in Ordnung. Was ich weniger gut mochte, war das Putzen. Aber das gehört halt dazu. Schliesslich zeichnet sich ein gutes Bauunternehmen nicht zuletzt durch Ordnung und Sauberkeit auf der Baustelle aus.

### Aus welchem Grund hast du dich für die BM während der Lehre entschieden?

Weil ich es von den Schulnoten her konnte. Und weil es mir mein Seklehrer empfohlen hatte. Aufgrund meiner Schulnoten durfte ich prüfungsfrei an die BM. Sonst hätte ich es wohl nicht gemacht. Auf jeden Fall habe ich es nie bereut. Im Gegenteil: Ich denke, ohne BM wäre es mir in der Berufsfachschule langweilig gewesen. So wurde ich deutlich mehr gefordert. Zu Beginn gings zwar noch recht «easy», weil vieles Wiederholung war. Doch dann zog es an.

### Kannst du ein Beispiel für den Niveauunterschied nennen?

In der Berufsfachschule bist du der Hirsch, wenn du den Satz des Pythagoras verstehst. In der BM hingegen gehört sowas zu den Basics. Auch die BM-Abschlussarbeit war anspruchsvoll. Zusammen mit einer Schreiner-Lernenden habe ich mich für das Thema «Frauen in Handwerkerberufen» entschieden. Wir machten dafür eine Umfrage, die spannend und lehrreich zugleich war.

### Vor einem Jahr hast du die Maurerlehre erfolgreich abgeschlossen, diesen Sommer nun auch die BM. Wie gehts für dich weiter?

Erst einmal arbeite ich bei Landis Bau weiter, um etwas Geld zu verdienen. Schliesslich bin ich eben erst von zu Hause ausgezogen. Früher oder später möchte ich dann aber meinen Kindheitstraum verwirklichen und Polizistin werden. Da ich das schon mal in einem TV-Interview auf Tele 1 erwähnt hatte, sprechen mich nun auf der Baustelle viele mit «Frau Kommissarin» an.





**Iwan Betschart**  
aus Steinen  
Gärtner EFZ Fachrichtung  
Garten- und Landschaftsbau  
Roth Gartenbau AG,  
Walchwil

**Joel Hunn**  
aus Cham  
ICT-Fachmann EFZ  
Bildzug und  
Schiller AG, Baar



**Katja Stöckli**  
aus Rotkreuz  
Automobil-  
mechatronikerin EFZ  
MB Auto Center  
Zug AG, Steinhausen

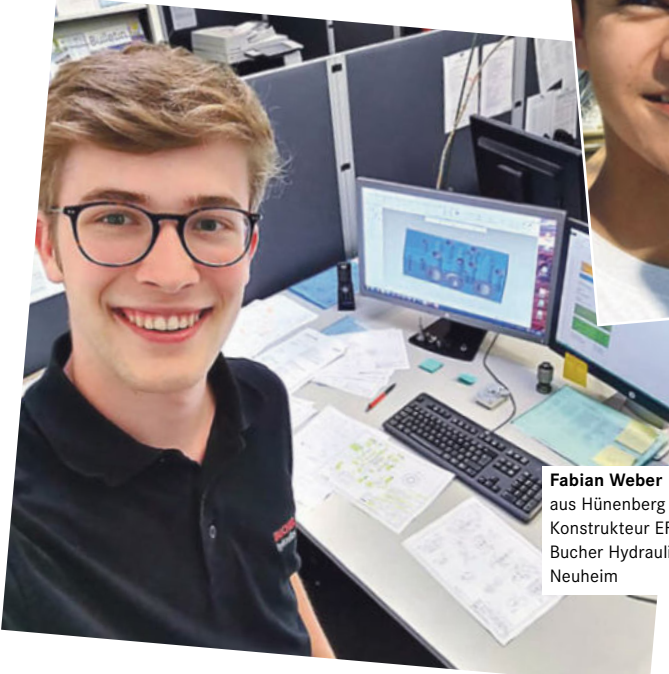
# Lehrabschluss 2021 Wir haben's geschafft!



**Arian Zeneli**  
aus Goldau  
Elektroinstallateur EFZ  
Frey + Cie Elektro  
AG, Zug



**Willy Hürlimann**  
aus Walchwil  
Maurer EFZ  
Rust + Co. AG  
Baugeschäft,  
Walchwil



**Fabian Weber**  
aus Hünenberg See  
Konstrukteur EFZ  
Bucher Hydraulics AG,  
Neuheim

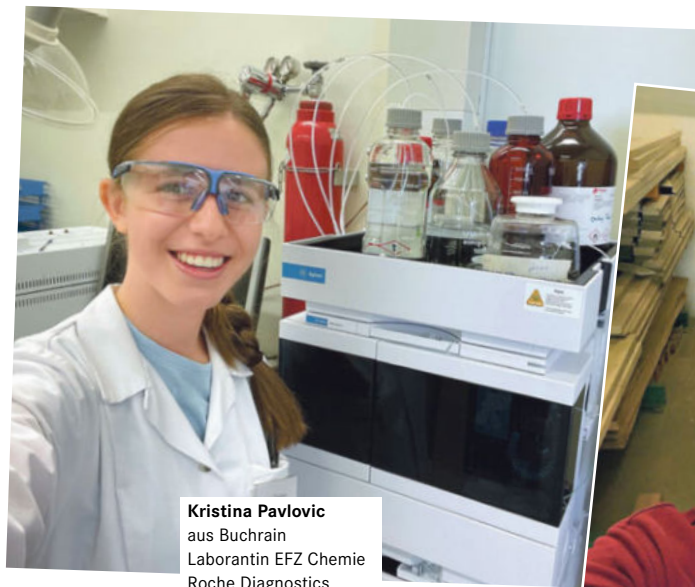


**Patrick Baumeler**  
aus Steinhausen  
Polymechaniker EFZ  
Komax AG, Rotkreuz





**Jonathan Goldmann**  
aus Cham  
Schreiner EFZ  
Stuber Team AG,  
Rotkreuz



**Kristina Pavlovic**  
aus Buchrain  
Laborantin EFZ Chemie  
Roche Diagnostics  
International AG,  
Rotkreuz



**Joy Sigrist**  
aus Horgen  
Carrossierin Lackiererei  
Wesemann AG, Zug



**Larissa Ernst**  
aus Rotkreuz  
Coiffeuse EFZ  
Coiffeur Capelli  
Belli, Cham



**Luana Bernheim**  
aus Baar  
Kauffrau EFZ  
Zuger Kantonalbank, Zug



**Alina Keller**  
aus Sins  
Köchin EFZ  
V-ZUG AG, Zug







**WIR HABEN  
SPASS!**

**SPITEX**  
das Original

Ein Beruf mit Sinn, der erst noch Spass macht:

## Fachperson Gesundheit bei der Spitex.

**Die Arbeit bei der Spitex macht auf alle Fälle Spass, stiftet aber auch ganz viel Sinn. Gleichzeitig ist sie mit sehr viel Verantwortung verbunden. Aber liebst Du auch den Kontakt mit Menschen und suchst eine top Ausbildung mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten?**

Die Arbeit als Fachfrau/Fachmann Gesundheit ist garantiert abwechslungsreich. Auf dich wartet ein aufgestelltes Team, um dir alle Facetten deines neuen Berufs zu zeigen. Und schon kommt die Verantwortung, selbstständig im Einsatz wichtige Aufgaben für unsere Kundinnen und Kunden zu übernehmen.

Neben der Lehre als Fachperson Gesundheit EFZ bieten wir auch Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen HF an.

Bewerbe dich jetzt bei uns, wir freuen uns auf dich.



Mehr Informationen unter  
[www.spitexzug.ch](http://www.spitexzug.ch)



Überall für alle

**SPITEX**  
Kanton Zug





QV der Fachleute Hauswirtschaft in Menzingen: Chefexpertin Daniela Hegglin beobachtet eine Kandidatin während der praktischen Prüfung.

Qualifikationsverfahren

## «So minimieren wir die Fehlerquote»

**Seit 16 Jahren schon ist Daniela Hegglin (43) Chefexpertin der Fachleute Hauswirtschaft EFZ und der Hauswirtschaftspraktiker/innen EBA. Ihre Arbeit beschränkt sich aber keineswegs nur auf den Frühling, wenn in Menzingen die QV-Prüfungen über die Bühne gehen.**

Text Daniel Schwab  
Bild Daniel Schwab

### **Daniela Hegglin, was tut eine Chefexpertin eigentlich unter dem Jahr?**

Meine Arbeit beginnt jeweils im Dezember, wenn ich vom Amt für Berufsbildung die Liste mit allen Kandidierenden bekomme. Ich gleiche sie mit den Klassenlisten der Berufsfachschule ab um sicherzustellen, dass niemand vergessen geht. Wenn ich die genaue Zahl der Kandidatinnen und die entsprechende Prüfungsdauer kenne, kann ich die benötigten Räumlichkeiten im Zentrum Sonnhalde in Menzingen reservieren. Kurz vor Ostern bekomme ich dann von unserem Branchenverband OdA Hauswirtschaft die Prüfungen, die ich genau begutachte.

### **Wozu ist das nötig?**

Das Vieraugenprinzip verhindert mögliche Fehler, die trotz grosser Umsicht passieren können. Zudem achte ich darauf, dass zwischen den Fragen genügend Platz

für die Antworten vorhanden ist. Wenn die Prüfung okay ist, lege ich fest, welche Kandidatin welche Aufgabe bekommen soll. Schliesslich nehme ich die Einteilung der Expertinnen vor. Das ist eine ziemlich anspruchsvolle Aufgabe.

### **Warum?**

Jedes Jahr schliessen etwa 90 Lernende ab, 60 Fachleute Hauswirtschaft EFZ und 30 Hauswirtschaftspraktikerinnen EBA. An jedem Prüfungstag werden vier Kandidatinnen in ihren vier Handlungskompetenzbereichen geprüft. Dabei wird jede Kandidatin von zwei Expertinnen begleitet. Also stehen pro Tag acht Expertinnen im Einsatz. Bei der Einteilung gilt es einige Dinge zu beachten. So darf keine Expertin ihre eigenen Lernenden beurteilen. Dann gibt es immer wieder kurzfristige Verschiebungen. Zum Beispiel, wenn jemand krank ist oder morgens im Verkehr stecken bleibt. Da muss >



**MACH EINE**

**SCHNUPPERLEHRE**

**AUF DEM BAU.**

[bauberufe.ch](http://bauberufe.ch)





Michael Gschwend aus Zug, der seine Maurer-Lehre bei der Gebrüder Hodel AG in Baar absolvierte, erhält das EFZ von Franz Aebli, Präsident des Baumeisterverbandes Zug.

## 1071 neue Fachkräfte



Dieses Jahr haben im Kanton Zug 1071 Lernende in 119 verschiedenen Berufen ihre berufliche Grundbildung erfolgreich abgeschlossen. Damit haben sie bewiesen, dass sie für den Arbeitsmarkt ausgebildete Fachkräfte sind. Die Quote der erfolgreichen Abschlüsse bewegt sich mit 95,2 Prozent auf dem Niveau der Vorjahre. 117 Lernende besuchten während der Lehre den Berufsmaturitätsunterricht und haben die BM-Prüfung erfolgreich bestanden. Zudem erlangten 167 erwachsene Berufsleute die Berufsmaturität. Bedauerlicherweise konnten auch dieses Jahr coronabedingt die Abschlussfeiern nicht im üblichen Rahmen durchgeführt werden. Die Anerkennung und Wertschätzung der erfolgreichen Berufsleute erfolgte – begleitet mit einer Videobotschaft von Volkswirtschaftsdirektorin Silvia Thalman – in Form eines Gutscheins von Gastrozug, der in allen Restaurants und Hotels im Kanton Zug eingelöst werden kann.

> man sehr flexibel sein. Im Notfall springe ich auch mal selber ein.

### Was machen Sie sonst während den Prüfungen?

Ich beobachte zum einen die Lernenden, zum anderen die Expertinnen. Ich will sehen, wie sie reagieren, wenn eine Kandidatin beispielsweise besonders nervös ist. Nach 16 Uhr, wenn die Prüfungen beendet sind, erkundige ich mich bei den Expertinnen, ob allenfalls Unklarheiten bezüglich der Bewertung bestehen. In diesem Jahr haben wir übrigens wiederum digital bewertet. Jene, die letztes Jahr bereits im Einsatz standen, hatten bereits etwas Erfahrung damit.

### Wie ist es gelaufen?

Einwandfrei. Das neue System bringt schon ein paar wesentliche Vorteile. So werden die Punkte automatisch zusammengezählt und damit die Fehlerquote minimiert. Auch die Protokolle der Expertinnen stehen digital zur Verfügung und müssen nicht mehr ausgedruckt werden. Und schliesslich sparen wir eine Menge Zeit und Papier, da die Übertragung vom Blatt auf den PC entfällt.

### Was geschieht nach den Prüfungen?

Sobald ich alle Noten – von den praktischen wie auch von den schriftlichen Berufskunde-Prüfungen – erhalten habe, leite ich sie online ans Amt für Berufsbildung weiter. Danach werden die Kandidatinnen innert 48 Stunden informiert, ob sie bestanden haben oder nicht.

### Was ist mit jenen Kandidatinnen, die Prüfungseinsicht verlangen?

Wir geben ihnen einen Termin, an dem sie bei uns vorbeischaun können. Pro Jahr sind das vier bis sechs Absolvierende – in der Regel solche, die nicht bestanden haben und wissen wollen, wo sie den Hebel fürs nächste Jahr ansetzen müssen.

### Sie sprechen immer von Kandidatinnen und Expertinnen. Gibt es keine Männer in der Branche?

Doch, aber sehr wenige. Pro Jahr haben wir einen bis zwei männliche Lernende. Die Hauswirtschaft ist noch ein typischer Frauenberuf und wird dieses Image wohl noch längere Zeit behalten. Leider.



# ***Bénédict***



**Erfolg ist lernbar.  
Auch für dich!**

**[www.benedict.ch](http://www.benedict.ch)**



Die Hünenbergerin Alexandra Stucki (17) sprang diesen Frühling mit 3,70 Metern eine neue persönliche Bestleistung und schaffte damit die U18-EM-Limite.

Lehre und Sport

## Dank OYM zurück auf die Erfolgsspur

**Im Leistungszentrum OYM in Cham können Sporttalente trainieren und gleichzeitig eine KV-Lehre absolvieren. Davon profitiert auch Stabhochspringerin Alexandra Stucki (17) aus Hünenberg. In ihrer Altersklasse gehört sie bereits zu den Besten der Schweiz.**

Text **Alex Piazza**  
Bild **Marc Arnold**

Das Pfingstmeeting in Basel muss für Stabhochspringerin Alexandra Stucki wie eine Erlösung gewesen sein. Mit 3,70 Metern erzielte die 17-jährige Hünenbergerin nicht nur eine deutliche persönliche Bestleistung, sie übersprang auch gleich die angestrebte Limite für die diesjährige U18-Europameisterschaft in Italien. Pech nur, dass dieser Anlass coronabedingt abgesagt wurde. Das sei für sie ein harter Schlag gewesen, sagt Alexandra: «Das grosse Ziel, auf das ich so lange hingearbeitet habe, war plötzlich weg.» Entmutigen liess sich die Athletin der Hochwacht Zug deswegen aber nicht. Nach einem verkorksten 2020, wo es mental nicht passte und sie zusätzlich mit Rückenbeschwerden zu kämpfen hatte, ist sie in erster Linie glücklich, dass es in diesem Jahr sportlich wieder bergauf geht. Und Alexandra Stucki weiss genau, wem oder was sie die Rückkehr auf die Erfolgsspur zu einem wesentlichen Teil zu verdanken hat: OYM.

### Sport und KV-Lehre

Die drei Buchstaben stehen für «on your marks» – zu Deutsch «auf eure Plätze». Alexandra hat ihren Platz gefunden. Im nationalen Leistungszentrum in Cham absolviert sie parallel zum Sport eine kaufmännische Lehre. Im Gegensatz zur konventionellen KV-Ausbildung dauert sie vier Jahre, schliesst aber ebenfalls mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Die ersten drei Jahre sind rein schulisch, danach arbeiten die Absolventinnen und Absolventen ein Jahr in einem Praktikumsbetrieb in der Umgebung. Eine andere Besonderheit am Unterricht sei, dass praktisch kein Frontalunterricht stattfindet. «Die Lehrperson gibt uns einen Input, worauf wir unsere Aufgaben eigenständig lösen müssen», erklärt Alexandra. Dabei lernen sie gleichzeitig, ihre Schularbeit selber einzuteilen. Es gibt keine Lehrperson, die sie ständig antreibt. Das erfordert von den 11 ambitionierten Nachwuchssportlerinnen und -sportlern in >



we are  
future

BERUFSBILDUNG BEI SIEMENS

# Für die, die hoch hinaus wollen.

Du hast nach dem Schulabschluss etwas ganz Konkretes mit deinem Leben vor? In unserem brandneuen Ausbildungszentrum bringen wir dich deinem Traumberuf Schritt für Schritt näher. Entdecke jetzt deine Möglichkeiten für eine Lehre bei Siemens in der Welt der intelligenten Gebäudetechnik:

- Elektroniker:in EFZ
- Informatiker:in EFZ und ICT-Fachmann:-frau EFZ
- Automatiker:in und Automatikmonteur:in EFZ
- Kaufmann:-frau EFZ
- Logistiker:in EFZ
- Konstrukteur:in EFZ

Neugierig? Besuche uns noch heute auf:  
[siemens.com/wearefuture](https://www.siemens.com/wearefuture)

**SIEMENS**





Mit einer Brille in eine künstliche Welt eintauchen. Die VR-Technik könnte schon bald zu einem festen Bestandteil in der beruflichen Grundbildung werden.

## Virtuelles Lernen



Gestützt auf das Projekt «Individualisiertes Lernen», das am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ) vor einem Jahr als Pilotprojekt initialisiert wurde, folgt nun bereits der nächste Entwicklungsschritt in Sachen Digitalisierung der Berufsbildung. «Lernen in virtuellen Räumen» heisst das neue Projekt. Das GIBZ entwickelte zusammen mit der Hochschule Luzern – Informatik entsprechende Grundlagen, die dereinst in den Bildungsformaten für angehende Architekturzeichner/innen, Schreiner/innen, Fachleute Gesundheit und Fachleute Hauswirtschaft eingesetzt werden können. Mittels Augmented Reality (AR) wird die reale Welt in Echtzeit mit digitalen Inhalten kombiniert. Bei Virtual Reality (VR) taucht der Anwender mittels einer Brille komplett in eine künstliche Welt ein, die nach Belieben gestaltet werden kann. So können beispielsweise angehende Gesundheitsfachleute die Anatomie des Menschen bis ins Detail sehen und erfahren. Neben der Berufsfachschule, den üK und dem Lehrbetrieb öffnet sich mit AR und VR nun ein virtueller vierter Lernort.

> der Klasse Disziplin und Eigeninitiative. Kein Problem für Alexandra. Sie geniesst die abwechslungsreichen Tage wie auch den Austausch mit ihren «Kommitonen» aus Eishockey, Fussball, Handball und Curling. «Es herrscht eine lockere Atmosphäre», sagt die einzige Leichtathletin.

### Perfektes Gleichgewicht

Glücklich über die aktuelle Situation ist auch Alexandras Mutter Jacqueline Stucki, die ihre Tochter während vieler Jahre selber trainiert hat: «Schule, Sport und Erholung sind dank OYM in einem perfekten Gleichgewicht.» Das sei in der Sekundarschule noch ganz anders gewesen. «Alexandra kam nach der Schule nach Hause, um etwas Kleines zu essen, dann gings ins Training und anschliessend todmüde ins Bett.» Dank dem strukturierten Tagesablauf bleibt Alexandra jetzt sogar ein bisschen Freizeit. In dieser trifft sie sich mit Freunden, spielt Klavier ... und macht Sport. Einmal pro Woche geht sie klettern, und im Sommer bewegt sie sich gerne um den See (mit dem Velo) oder auf dem See (mit dem Standup-Paddle). «Ich kann einfach nicht nichts machen», sagt Alexandra.

### Klares Berufsziel

In einem Jahr beginnt für Alexandra der praktische Teil der KV-Ausbildung. Und wenn das geschafft ist, möchte sie unbedingt die Berufsmaturität nachholen, um anschliessend den Bachelor in Physio- oder Ergotherapie in Angriff nehmen zu können. Denn die Sportkarriere dauert ja nicht ein Leben lang. Gut, wenn man da eine solide Berufsausbildung in der Sporttasche hat. Auch im Stabhochsprung will Alexandra noch hoch hinaus. Konkret: Möglichst bald die 3,80 Meter knacken, an der diesjährigen U18-Schweizermeisterschaft eine Medaille holen und früher oder später an einer WM oder Olympiade teilnehmen. Keine Frage: Wer Grosses vor hat, ist beim OYM genau richtig.



Kanton Zug



Die kantonale Verwaltung Zug  
bietet Lehrstellen in  
verschiedenen Berufen an:

**Kauffrau/Kaufmann EFZ**  
alle Profile

**Büroassistentin/  
Büroassistent EBA**

**Fachfrau/Fachmann  
Betriebsunterhalt EFZ**  
Fachrichtung Hausdienst  
Fachrichtung Werkdienst

**Forstwartin/Forstwart EFZ**

**Geomatikerin/Geomatiker EFZ**  
Fachrichtung Geoinformatik

**ICT-Fachfrau/ICT-Fachmann EFZ**

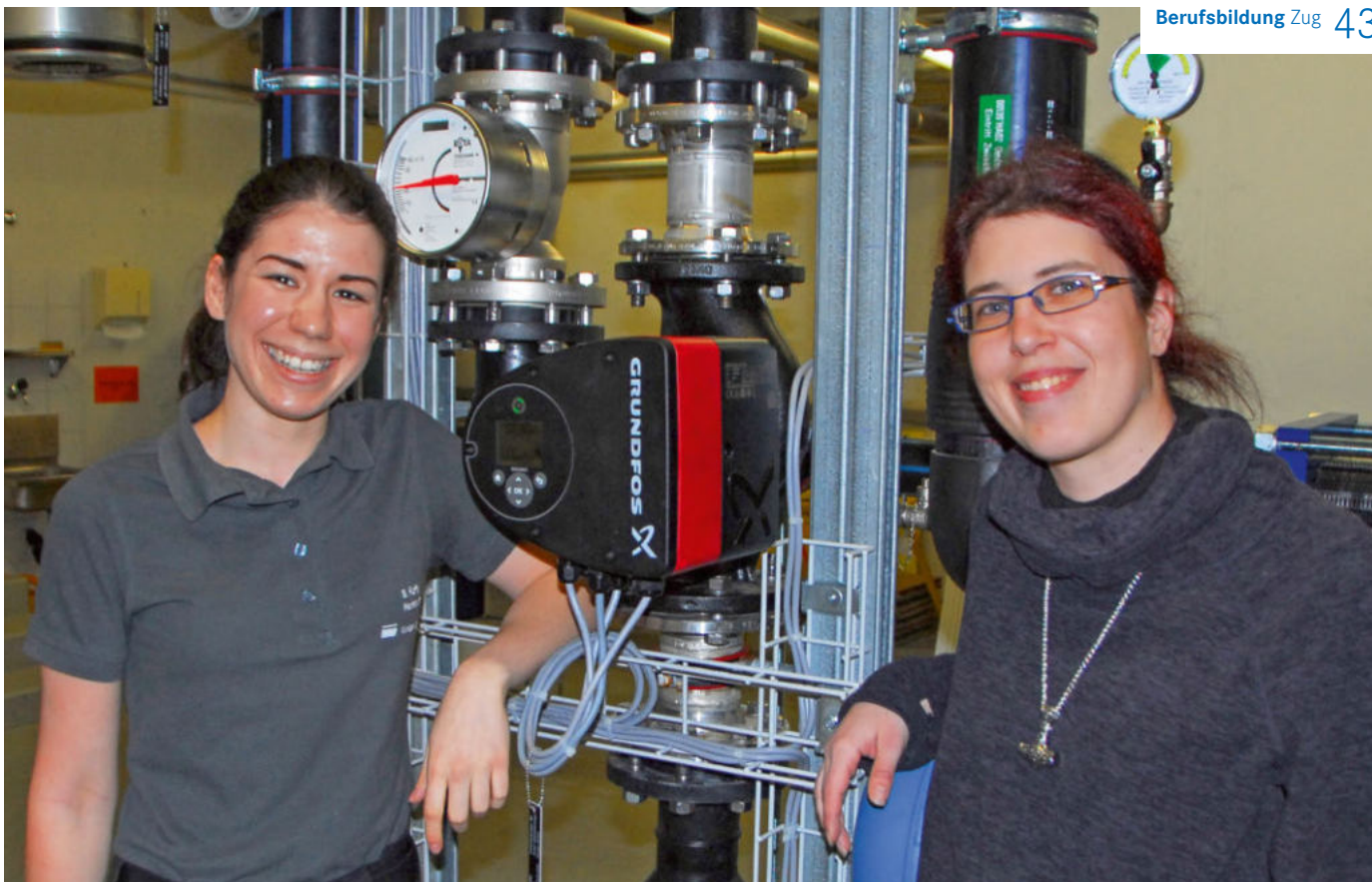
**Informatikerin/Informatiker EFZ**  
Fachrichtung Systemtechnik

**Laborantin/Laborant EFZ**  
Fachrichtung Chemie

**Landwirtin/Landwirt EFZ**



Informationen unter [www.zg.ch/lehrstellen](http://www.zg.ch/lehrstellen)  
oder Tel. 041 728 36 08



Sara Rieffel (26, links) und Natascha Bürgi (33) lassen sich zurzeit bei der kantonalen Verwaltung zu Fachfrauen Betriebsunterhalt EFZ ausbilden.

Lehre für Erwachsene

## «Danach kann ich ein Haus bauen»

**Auch Erwachsene können eine berufliche Grundbildung absolvieren. Wenn sie im Beruf eine neue Richtung einschlagen wollen oder aus irgendwelchen Gründen noch keinen Berufsabschluss gemacht haben. Zwei Beispiele aus der kantonalen Verwaltung.**

Text **Daniel Schwab**


Bild **Daniel Schwab**

Sara Rieffel (26) verbrachte ihre ersten 23 Lebensjahre in ihrer Heimat Serbien. Nach erfolgreichem Matura-Abschluss verdiente sie sich ein bisschen Geld in einer Entsorgungsstelle und im Lebensmittelverkauf. Eines Tages lernte sie einen Schweizer kennen, der gerade mit serbischen Freunden Ferien machte. Die beiden verliebten sich und beschlossen, ihre Zukunft in der Schweiz zu verbringen. Nicht nur der Liebe wegen, sondern auch wegen der besseren beruflichen Perspektiven. Im Juli 2017 zog Sara mit ihrem Ehemann nach Steinhausen, um sogleich einen Deutsch-Intensivkurs in der Migros-Klubschule zu buchen und abends als Reinigungskraft beim Kanton zu arbeiten. Ihr war klar, dass sie, sobald es die Deutschkenntnisse zulassen, eine richtige Ausbildung machen würde. «Ohne Lehre weisst du weniger, verdienst weniger und hast auch keinen sicheren Job», so Saras Überzeugung.

### Töffunfall als Wendepunkt

Szenenwechsel. Natascha Bürgi (33) startete ihre berufliche Laufbahn mit einer Lehre zur Motorradmechanikerin. Ein Töffunfall und die damit verbundenen körperlichen Einschränkungen zwangen die Zugerin, ihren Wunschberuf nach dem ersten Lehrjahr ad acta zu legen. Fortan jobbte sie im Detailhandel und gründete schon bald eine Familie. Seit der Scheidung vor zweieinhalb Jahren ist sie nun alleinerziehende Mutter. Um sich und ihrem mittlerweile 10-jährigen Sohn ein sorgenfreies Leben zu ermöglichen und dabei nicht auf staatliche Hilfe angewiesen zu sein, entschloss sie sich im letzten Sommer, nochmal ganz von vorne, also mit einer Berufslehre, zu beginnen. Ein Besuch beim BIZ bestätigte ihr, in welche Richtung es gehen könnte. Zumal sie ihrem Vater, der früher als Liegenschaftsbetreuer tätig war, gelegentlich unter die Arme griff, sei es beim Rasenmähen, Schneeschaukeln oder Lampenflicken. >





GÄRTNER?  
EGAL WAS IHRE  
BERUFUNG IST —  
VERSICHERN SIE  
SICH KLUG.

[www.klug.ch](http://www.klug.ch)

KLUG

KRANKENVERSICHERT. INDIVIDUELL BERATEN.



Sonja Bacher (54) hat letztes Jahr den 2-jährigen Lehrgang für Erwachsene zur Fachfrau Gesundheit EFZ am GIBZ in Zug erfolgreich abgeschlossen.

## Abschluss für Erwachsene



Rund 10 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung verfügen über keinen Lehrabschluss oder sind in einem Bereich tätig, für den sie keinen Abschluss vorweisen können. Gleichzeitig verlangt der Arbeitsmarkt nach mehr Fachkräften. Die Fachstelle «Berufsabschluss für Erwachsene» im BIZ Zug informiert betroffene Personen wie auch Unternehmen über Voraussetzungen und mögliche Wege, um den Berufsabschluss nachzuholen. Das GIBZ bietet zudem einen individualisierten 1-jährigen Modullehrgang Allgemeinbildung für Erwachsene an. Die Ausbildungszeit kann sich allenfalls verkürzen, indem einzelne Module durch erbrachte Vorleistungen erlassen werden. Kandidatinnen und Kandidaten, die im Kanton Zug wohnhaft sind, bezahlen kein Schulgeld, sofern sie mit dem Lehrgang einen Teilabschluss zu einem eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) erlangen. Der Lehrgang richtet sich aber nicht nur an Erwachsene, die einen Berufsabschluss nachholen wollen, sondern grundsätzlich an alle, die Interesse an einem fundierten Allgemeinwissen haben.

### > «15 Berufe in einem»

Zwei Frauen, zwei Geschichten. Dennoch kreuzten sich vor einem Jahr ihre Wege, als sie die Grundbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt starteten. Sara Rieffel ist begeistert von der Aufgabenvielfalt, mit der sie im Hochbauamt des Kantons Zug konfrontiert wird. «Eigentlich sind in unserem Beruf 15 andere enthalten, von der Sanitärinstallateurin über die Elektrikerin und Maurerin bis zur Gärtnerin und Umzugsspezialistin.» Fähigkeiten, die man immer wieder mal privat nutzen könne. Zum Beispiel, wenn die Heizung leckt. Als der Hausmeister dafür kürzlich einen Fachmann beiziehen wollte, habe sie die Sache selber in die Hand genommen und den Schaden erfolgreich behoben. «Nach der Lehre bin ich in der Lage, ein Haus zu bauen», schmunzelt Sara. Natascha Bürgi, die ihre Lehre im Gewerblich-industriellen Bildungszentrum (GIBZ) absolviert, schätzt an ihrer Ausbildung, dass kein Tag wie der andere ist. Am liebsten mag sie es «rumzumechen» und mal etwas Neues zu kreieren. «Für die angehenden Köche haben wir mal ein Holztreppechen gebaut, damit sie ihre Gewürze besser präsentieren können. Und wir haben einen grossen Tank zu einer mobilen Kärcher-Station umgebaut, damit die Abfallkübel leichter gereinigt werden können», erzählt sie voller Enthusiasmus.

### Gut fürs Klima

In der Berufsschulklasse gehören Sara und Natascha zu den Ältesten. Dass sie hier zwischen 16-jährigen Jugendlichen sitzen, stört sie aber keineswegs. Natascha: «Die Lehrpersonen sagen sogar, es sei gut für das Klima und die Motivation der Teenager.» Ebenfalls speziell ist die Tatsache, dass sie die einzigen Frauen in der Klasse sind. Doch das kennen sie aus dem Arbeitsalltag. «Es gibt schon Verwaltungsangestellte, die überrascht dreinschauen, wenn eine Frau kommt, um das Licht zu reparieren oder die Heizung zu kontrollieren», berichtet Sara. Deutlich mehr als die Genderfrage beschäftigt Natascha, wie sie Lehre, Haushalt und Kindeserziehung unter einen Hut bringen kann. Dank der Unterstützung durch ihre Eltern schaffe sie es aber recht gut. Zumal sie nun eine Sorge weniger hat: Seit kurzem ist sie endlich im Besitz des Führerscheins. Und wohin soll Saras Weg noch führen? «Ich will mich im Beruf weiterentwickeln und nach der Lehre die Berufsprüfung zur Hauswartin FA machen.» An Motivation mangelt es den beiden Frauen wahrlich nicht.



---

# Ausbildung mit Meister- qualität

Werde auch du ein Teil unseres Teams.  
Starte ins Berufsleben mit einer Ausbildung  
bei Bucher Hydraulics.

Wir freuen uns darauf, dich kennen zu lernen:  
[application-nh@bucherhydraulics.com](mailto:application-nh@bucherhydraulics.com)



**Bucher Hydraulics AG**  
Industriestrasse 15, CH-6345 Neuheim  
Tel. +41 41 757 03 33  
[www.bucherhydraulics.com](http://www.bucherhydraulics.com)

**BUCHER**  
hydraulics





Peter Böhi (54), Berufsbildungsverantwortlicher bei Bucher Hydraulics in Neuheim, coachte Ivo Müller letzten Herbst zum Schweizermeister-Titel.

Berufsmeisterschaften

## «Wir investieren viel in unsere Jungen»

**Hinter einem erfolgreichen Sportler steckt immer ein guter Trainer. So ist es auch in der Berufswelt. Im Falle des Zegers Ivo Müller, der an den SwissSkills im letzten Herbst Gold bei den Polymechnikern holte, heisst der Mann im Hintergrund Peter Böhi.**

Text Daniel Schwab  
Bild Alex Piazza

**Peter Böhi, wie haben Sie reagiert, als Sie vernahmen, dass Ihr Schützling Ivo Müller an den SwissSkills Gold geholt hat?**

Zuerst war es pure Freude und dann kam auch ein gewisser Stolz auf. Für einen Berufsbildungsverantwortlichen, der einen Lernenden während vier Jahren intensiv begleitet hat, gibt es wohl nichts Schöneres, als wenn dieser Schweizer Meister wird.

**Waren Sie überrascht, dass es zu Gold gereicht hat?**

Ja und nein. Natürlich habe ich Ivo den Sieg zugetraut. Schliesslich hatte er sich bereits ein Jahr zuvor den in der Branche begehrten Titel «Frais ToolChampion» gesichert – das ohne den geringsten Punkteabzug. Aber letztlich kann in einem mehrtägigen Wettkampf viel passieren. Die Spitze liegt sehr eng beieinander. Da spielt die Tagesform eine wichtige Rolle.

**Was gab letztlich den Ausschlag für den Sieg?**

Wesentlich beigetragen hat zweifellos Ivos ruhige, fokussierte Art. Als Berufsbildner durfte ich den Wettkampf in Münchenbuchsee zwei Stunden lang aus der Distanz mitverfolgen. Es war schon beeindruckend zu sehen, mit welcher Ruhe er ans Werk ging, während andere tüchtig am Rudern waren.

**Wie haben Sie Ivo konkret auf die SwissSkills vorbereitet?**

Wir stellten ihm Infrastruktur, Zeit und Knowhow zur Verfügung. In den letzten Wochen vor dem Wettkampf nahmen die Intensität und der Zeiteinsatz zu. Von SwissSkills bekam er Zeichnungen von Teilen, die an früheren Meisterschaften hergestellt werden mussten. Nach jedem Teil machten wir eine Nachbesprechung und schauten, wie wir Ivo noch unterstützen können. Handlungsbedarf bestand anfangs vor allem beim >



# Take Your Chance!

Wenn du gerne in einem internationalen Unternehmen arbeiten möchtest, im Berufsleben Abwechslung suchst, dir die englische Sprache liegt und du gerne mit anderen Kulturen zusammenarbeitest, ist die Ausbildung ideal für dich.

Bewirb dich jetzt für eine spannende Lehre in einem internationalen Unternehmen als **Kauffrau/Kaufmann EFZ International** oder **Informatiker/in EFZ International**.

[www.efz-international.ch](http://www.efz-international.ch)





Sarah Hartmann (18) aus Neuheim hat soeben ihr zweites Lehrjahr als Kauffrau EFZ International bei Bildxzug begonnen. Ihr aktueller Praktikumsbetrieb ist die Pala Investments in Zug.

## Berufsbildung International



Der Kanton Zug weist eine hohe Dichte an international orientierten oder multinationalen Unternehmen auf. Damit auch sie die Möglichkeit haben, sich an der Schweizer Berufsbildung zu beteiligen, lancierte der Kanton Zug vor sieben Jahren das neue Ausbildungsmodell «Berufsbildung International» (BBI), das in der Zwischenzeit in der Zuger Berufsbildungslandschaft fest verankert ist. Die Lehre in den Berufen Kaufmann/-frau EFZ und Informatiker/in EFZ, die an allen drei Lernorten überwiegend in englischer Sprache geführt wird, richtet sich an deutschsprachige Jugendliche mit Freude an der englischen Sprache und an fremdsprachige Jugendliche mit fundierten Deutschkenntnissen. Soeben sind 19 Lernende neu in die Lehre nach BBI eingestiegen, davon 10 Kaufleute und 9 Informatikerinnen und Informatiker. Insgesamt lassen sich zurzeit 74 Lernende nach dem schweizweit einzigartigen Modell ausbilden. Wichtige Partner von Berufsbildung International sind der Lehrbetriebsverbund Bildxzug und die Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz.

> Tempo. Durch wiederholtes Üben konnte er sich dann aber kontinuierlich steigern.

**Bucher Hydraulics ist bekannt für ihre hohe Ausbildungsqualität. Das unterstreichen auch die regelmässigen Ehrenmeldungen an den Qualifikationsverfahren. Wie sieht Ihr Geheimrezept aus?**

Wir binden die Lernenden möglichst früh in die Unternehmensprozesse ein. So lassen wir sie oft Produkte herstellen, die letztlich in der Wirtschaft Verwendung finden. Damit sind sie automatisch auch dem täglichen Termindruck ausgesetzt. Das Ganze wirkt auf die Jugendlichen erfahrungsgemäss sehr motivierend. Kommt hinzu, dass wir darauf bedacht sind, unseren Lernenden eine optimale Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

**Mit dem Sieg qualifizierte sich Ivo direkt für die WorldSkills 2022. Wie sieht die Vorbereitung für Shanghai aus?**

Wenn Ivo im Oktober von der Durchdiener-RS zurückkehrt, werden wir versuchen, ihn mit anspruchsvollen Aufgaben gezielt herauszufordern. Im Rahmen der Erneuerung unseres Maschinenparks haben wir auch die Bedürfnisse der WorldSkills berücksichtigt und können Ivo somit gute Bedingungen bieten. Die Hauptverantwortung für die Vorbereitung übernimmt nun allerdings SwissSkills.

**Was trauen Sie Ihrem Schützling zu?**

Die Asiaten, die bekanntlich noch länger und intensiver trainieren als wir, gehören immer zu den Topfavoriten. Dahinter kommt aber bereits die Schweiz. Eine Medaille liegt also durchaus im Bereich des Möglichen. Was mich ebenfalls zuversichtlich stimmt: Als guter Stabhochspringer, der bereits an mehreren Junioren-Schweizer Meisterschaften teilgenommen hat, verfügt Ivo über viel Wettkampferfahrung und eine enorme mentale Stärke. Oder anders gesagt: Er ist es gewohnt, hohe Hürden zu überspringen.





**sfb**

Höhere Fachschule für  
Technologie und Management

# Das Upgrade für Ihre Karriere

- Prozessfachmann/-frau
- Techniker/-in HF Unternehmensprozesse
- Techniker/-in HF Automation
- Techniker/-in HF Maschinenbau
- Techniker/-in HF Gebäudetechnik
- Nachdiplomstudium HF Gebäudeinformatik
- Nachdiplomstudium HF Betriebswirtschaft
- Logistikfachmann/-frau
- Technische/r Kaufmann/-frau
- Automatikfachmann /-frau

Persönliche Beratung via  
[infoluzern@sfb.ch](mailto:infoluzern@sfb.ch)  
041 261 00 66  
[sfb.ch](http://sfb.ch)



[sfb.ch](http://sfb.ch)



Roland Meienberg (26), frisch gebackener Meisterlandwirt aus Menzingen, ist gerüstet für die Hofübernahme und die kommenden Herausforderungen.

Höhere Fachprüfung

## Meisterlandwirt mit grossen Zielen

**Roland Meienberg (26) aus Menzingen ist Landwirt aus Leidenschaft. Vor einem Jahr schloss er die Weiterbildung zum Betriebsleiter ab, diesen Sommer bestand er die Meisterprüfung. Damit ist er nun bereit, den Familienbetrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

30 Hektaren Land, 5 Hektaren Wald, 55 Kühe, 110 Mastschweine, dazu eine Obstanlage mit Kirschen und Zwetschgen sowie eine Hof-Brennerei. Das ist der Landwirtschaftsbetrieb der Familie Meienberg in Menzingen. Roland (26), eines von vier Kindern der Familie, freuts. Er kann den Betrieb in drei bis vier Jahren von seinem Vater übernehmen und in 13. Generation weiterführen. Dabei war für ihn als Bub noch nicht klar, dass er Bauer werden wollte. Erst mit 14 Jahren, als seine Eltern einen neuen Laufstall bauten und er bei der Projektplanung miteinbezogen wurde, habe es ihm «den Ärmel reingezogen», wie er rückblickend sagt. Die Lehrzeit habe er dann in vollen Zügen genossen. Was ihm besonders imponierte, war die Vielseitigkeit: «Der Beruf des Landwirts beinhaltet rund 20 andere Berufe, vom Landmaschinenmechaniker und Schreiner über den Landschaftsgärtner und Forstwart bis zum Kaufmann

und Tierarzt.»

### Erfahrungen im Ausland

Nach dem Lehrabschluss im Jahr 2014 absolvierte Roland die Motorfahrer-Rekrutenschule und machte dabei die Lastwagenprüfung, die es ihm in der Folge ermöglichte, als LKW-Chauffeur ein Nebenbrot zu verdienen. Danach zog es ihn raus aus dem beschaulichen Menzingen. 2016 arbeitete er vier Monate auf einem nordostdeutschen Milchviehbetrieb mit 2500 Kühen und verbrachte noch eine Bildungswoche in den USA, wo selbst Betriebe mit 10000 Kühen keine Seltenheit sind. 2018 folgte ein siebenmonatiger Kanada-Aufenthalt auf einem gemischten Ackerbau- und Mutterkuhbetrieb. «Beides unvergessliche Abenteuer und Highlights meiner bisherigen beruflichen Laufbahn», sagt er. Neben zusätzlichen Englisch-Kenntnissen eignete er sich in dieser Zeit auch eine Menge neues Wissen an und sam- ➤



Schweizerische  
Fachschule

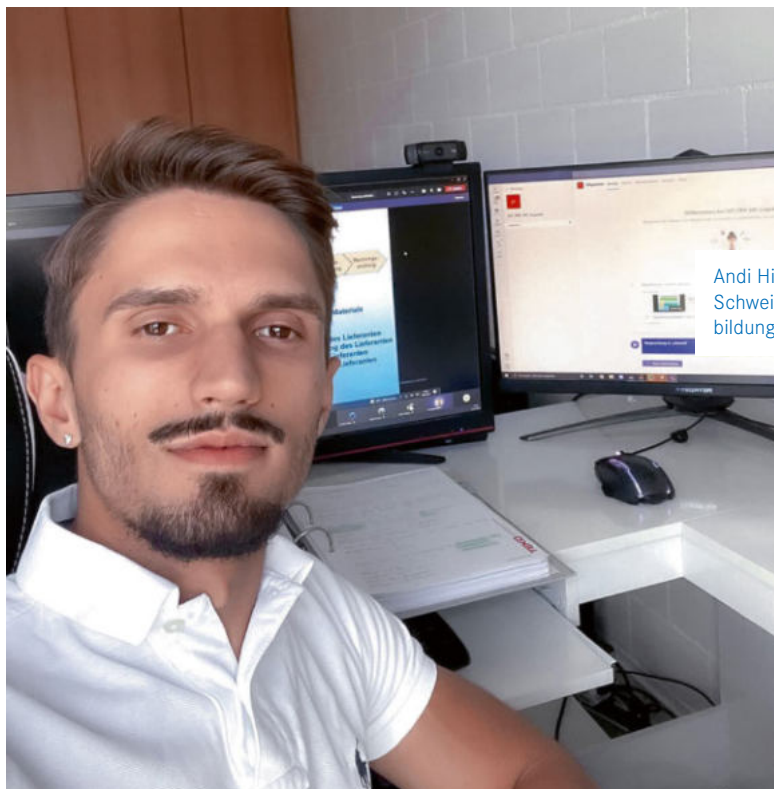
# TEKO

Ob **traditionell**, **digital**  
oder **hybrid**:  
Bildungsangebote für alle  
und jede Situation.

[teko.ch](https://teko.ch)







Andi Hilaj (22) aus Oberwil absolviert bei der TEKO Schweizerische Fachschule in Luzern gerade die Weiterbildung zum Technischen Kaufmann.

## Höhere Berufsbildung



Jedes Jahr erlangen schweizweit rund 26 000 Berufsleute einen Abschluss der höheren Berufsbildung. Tendenz steigend. Man unterscheidet zwei Kategorien der höheren Berufsbildung. Einerseits sind dies die berufsbegleitend zu erwerbenden eidg. Berufsprüfungen und die höheren Fachprüfungen (früher «Meisterprüfungen»). Sie richten sich an Personen mit Berufserfahrung, die ihre Kenntnisse praxisorientiert vertiefen wollen, und führen zum eidg. Fachausweis bzw. zum eidg. Diplom. Wer sich auf eine der beiden Prüfungen vorbereitet, kann auf finanzielle Unterstützung zählen. Der Bund übernimmt 50 Prozent der Kursgebühren, wenn im Anschluss an den Kursbesuch die eidg. Prüfung absolviert wird. Andererseits die höheren Fachschulen (HF). Sie befähigen die Studierenden, Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Ihre Bildungsgänge dauern zwischen 2 und 4 Jahren. Im Raum Zug gibt es heute 10 Lehrgänge an 7 Höheren Fachschulen, darunter seit kurzem die HF für Informatik und Elektronik, die HF für Marketing und die HF für Wirtschaftsinformatik.

> melte wertvolle Erfahrungen. «Die grossen Betriebe und die riesigen Flächen haben mich enorm beeindruckt», schwärmt Roland.

### Berufsprüfung und Meisterprüfung

Um das erworbene Wissen zu vertiefen und letztlich das Rüstzeug für die Führung eines Betriebs zu erlangen, startete Roland vor zwei Jahren seine Weiterbildung zum Betriebsleiter Landwirtschaft mit Fachausweis am LBBZ Schluechthof in Cham. Die entsprechende Berufsprüfung schloss er im Sommer 2020 mit Erfolg ab. Um sogleich die Höhere Fachprüfung, die eigentliche Meisterprüfung, in Angriff zu nehmen. Hier kamen teils neue Themen wie Ökonomische Planung und Finanzierung, Strategische Unternehmensführung oder Agrarrecht zur Sprache. Roland schaffte auch diese Hürde und ist nun als «dipl. Meisterlandwirt» bestens gerüstet für die kommenden Herausforderungen in einer zusehends komplexer werdenden Branche.

### Verbesserte Betriebsabläufe

«Die beiden Lehrgänge erlaubten mir, Stärken und Schwächen des eigenen Betriebs zu eruieren und Optimierungsmöglichkeiten zu finden», sagt Roland Meienberg. So konnte er bereits verschiedentlich Betriebsabläufe effizienter gestalten und Kosten reduzieren. «Im Stall haben wir heute einen Roboter, der den Kühen das Futter in erreichbare Nähe schiebt», nennt er ein konkretes Beispiel. Eine Tätigkeit, für die eine Person früher pro Tag eine Stunde brauchte. Das nächste Projekt dürfte ein Milchautomat für die Direktvermarktung sein, wodurch Kunden rund um die Uhr Milch direkt ab Hof beziehen können. In Planung befinden sich zudem eine neue Schnitzelheizung für den Wohnbereich sowie eine neue Einstellhalle für die Maschinen. Und was ist mit der Familienplanung? «Auch da bin ich dran», schmunzelt Roland. Soeben ist er mit seiner langjährigen Freundin zusammengezogen.

# Ausgezeichnete Perspektiven. **hfzug.ch**



**hfZUG**  
Höhere Fachschulen

Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaft & Marketing  
Informatik & Elektronik  
Gestaltung & Technik  
Gesundheit & Soziales  
Landwirtschaft





Vor einem Jahr schloss er seine Lehre als Informatiker EFZ ab. Doch das war für Ken Häsler aus Hünenberg See erst der Anfang.

Höhere Fachschule

## «Für jeden das Passende»

**Der Informatikbranche fehlt es an Fachkräften. Gut, gibt es in Zug ein neues Weiterbildungsinstitut. Ken Häsler (20) aus Hünenberg See besucht die Höhere Fachschule Informatik und Elektronik seit ihrer Eröffnung im letzten Sommer und ist voll des Lobes.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Schon als kleiner Bub habe er sich für das Weltall und die Astrophysik interessiert. «Das Mysteriöse und nicht ganz Fassbare zog mich irgendwie magisch an», erinnert sich Ken Häsler aus Hünenberg See. Dass der heute 20-Jährige nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre als Informatiker EFZ wählte, entsprach also durchaus einer gewissen Logik. Umso mehr, weil sein Vater ebenfalls Informatiker ist. Die 4-jährige Lehre im Bereich Systemtechnik bei der Dienststelle Informatik des Kantons Luzern bezeichnet Ken rückblickend als «sehr angenehme und anregende Zeit». Der Aufbau von Computernetzwerken und das Bereitstellen von Serversystemen für eine breite Palette an Kunden – zum Beispiel Gemeindeverwaltungen oder kantonale Ämter und Dienststellen – entsprach genau seinem Geschmack. Ein Projekt, das ihm in besonderer Erinnerung geblieben ist: Einmal durfte er mithelfen, die Daten des Grundbuchamtes bes-

ser vor Hackern und anderen ungewollten Einflüssen zu schützen.

### **Berufsbegleitend und praxisorientiert**

Letzten Sommer schloss Ken Häsler die Lehre mit der Note 5,2 ab. Ein wichtiger Abschnitt war damit beendet, der Wissensdurst aber keineswegs gestillt. «Ich wollte mein erworbenes Know-how vertiefen und ausbauen, um letztlich bereit zu sein für den Arbeitsmarkt der Zukunft», erklärt Ken. Im Internet stiess er auf die Höhere Fachschule für Informatik und Elektronik (HFIE), die damals unmittelbar vor ihrer Eröffnung stand. «Eine praxisorientierte, berufsbegleitende Weiterbildung, und das erst noch in Zug, das passte perfekt.» Jeweils am Montagabend sowie den ganzen Mittwoch besucht Ken nun während drei Jahren die HFIE. Hinzu kommen Hausaufgaben und Selbststudium, wofür er einen zusätz- ➤







Ist seit dem 1. August neuer Rektor des Gewerblich-industriellen Bildungszentrums Zug (GIBZ): Der 46-jährige Patrick Stalder. Er leitete zuvor das Weiterbildungszentrum Kanton Luzern (WBZ).

## Neuer Rektor am GIBZ



Das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) hat seit dem 1. August einen neuen Rektor. Patrick Stalder (46) arbeitete nach seiner kaufmännischen Ausbildung inklusive Berufsmaturität einige Jahre für die Zuger Polizei und absolvierte danach die Studiengänge zum Betriebsökonom FH, zum diplomierten Berufsfachschullehrer und den Executive Master of Business Administration in den Bereichen Leadership und strategisches Management. Zuletzt war der dreifache Familienvater aus Schüpfheim/LU als Rektor des Weiterbildungszentrums des Kantons Luzern (WBZ) tätig und sass zudem in der Geschäftsleitung der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW). Patrick Stalder ersetzt Beat Wenger, der über 12 Jahre als Rektor für das GIBZ tätig war und nun in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Wenger war massgeblich beteiligt an Konzeption und Realisierung wegweisender Projekte und neuer Angebote in der Grund- wie auch in der Weiterbildung.

> lichen Tag am Wochenende aufwendet. Eine happe Investition, doch Ken stört es nicht. Auch den Arbeitgeber nicht, der gerne bereit war, Kens Pensum zugunsten der Weiterbildung auf 80 Prozent zu reduzieren. «Mein Teamleiter wünschte sogar, dass ich eine Weiterbildung mache», sagt der Hünenberger. «Ambitionierte Mitarbeitende werden hier hervorragend unterstützt.»

### Wünsche werden aufgenommen

Kens Bilanz vom ersten HFIE-Jahr fällt durchwegs positiv aus. Einerseits wegen der Dozenten, die grösstenteils aus der Praxis kommen und ihr Handwerk verstehen. Andererseits wegen der Flexibilität bezüglich Lerninhalte. «Themen, die uns im Betrieb gerade beschäftigen, werden auf unseren Wunsch hin aufgenommen und nach Möglichkeit in den Unterricht integriert», schwärmt Ken. In zwei Jahren ist Ken Häsler «Dipl. Techniker HF Informatik mit Vertiefung Systemtechnik», im Volksmund «Informatiker HF». Dann sei nach 16 Jahren Nonstop-Schule doch mal ein Break angesagt. Ken ist sich aber im Klaren, dass man in der Branche am Ball bleiben muss, um nicht abgehängt zu werden. Seit seinem Lehrabschluss vor einem Jahr habe sich schon wieder vieles verändert. «So wird heute viel stärker im Bereich des Cloud-Computing gearbeitet, und fast jeden Tag kommt etwas Neues dazu», erzählt Ken. Um dem geforderten lebenslangen Lernen Rechnung zu tragen, überlegt er sich, zu gegebener Zeit an einer Fachhochschule zu studieren und sich in einem Teilbereich zu spezialisieren. Um seinen Arbeitgeber optimal zu unterstützen. «Mir ist wichtig, dass ich jedem Kunden die gewünschte Informatiklösung anbieten kann.» Aber auch, um später mal eine Führungsposition zu übernehmen und dadurch mehr Verantwortung tragen zu können.



## Unsere diesjährigen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen

Sawmya Suthakaran, Luana Bernheim, Carlo Widmer,  
Nivetha Jeyachandran, Görkem Taspinar, Leon Billinger.

Lehrstellen  
**2022**  
Infos & Bewerbung auf  
[zugerkb.ch/lehrstellen](https://zugerkb.ch/lehrstellen)

**Wir begleiten Sie im Leben.**





Philipp Betschart, Geschäftsführer und Mitinhaber der Speri Bütler AG in Cham, hatte seine Karriere anders geplant als sie dann tatsächlich geworden ist.

Karriere

## «Irgendwann kam ich in einen Flow»

**Um im Berufsleben Karriere zu machen, braucht es einen eisernen Willen und eine grosse Portion Disziplin. Aber nicht unbedingt einen festen, vorgefertigten Plan, wie das Beispiel von Philipp Betschart (38) aus Immensee beweist.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Seit zweieinhalb Jahren ist die Traditionsfirma Speri Bütler AG in neuen Händen. Einer der drei Geschäftsführer und Mitinhaber ist Philipp Betschart. Von aussen betrachtet eine ganz normale Wachablösung. Nicht aber für Betschart selber. Nie im Leben hätte er gedacht, mit 36 Jahren Unternehmer zu sein. Auch die Meisterprüfung hatte der Immenseer nie im Fokus. Irgendwann sei er einfach in einen «Flow» gekommen, sagt er. Rückblende: Nach seiner Lehre als Elektromonteur arbeitete der junge Philipp noch fünf Jahre bei seinem Lehrbetrieb und begann sich allmählich Gedanken über seine Zukunft zu machen. Auf das «Spitzen» und «Einlegen» auf den Baustellen hatte er langsam keine Lust mehr. Wie durch einen glücklichen Zufall meldete sich die Firma, an die er in der Lehrzeit einmal ausgeliehen wurde, mit einem Jobangebot: Servicetechniker im Bereich Spitalkommunikation. Im eigenen Serviceauto jeden Tag Hunderte Kilometer durch die Schweiz zu düsen:

Ein verlockendes Angebot für einen 24-Jährigen! Philipp Betschart nahm dankend an.

### KMU – Grosskonzern – KMU

Anderthalb Jahre passte das perfekt. Mit der Zeit wurde es ihm aber doch zu eintönig. «Ich verbrachte mehr Zeit im Auto als bei den Kunden», erinnert sich Philipp Betschart. Zudem sah er im Kleinbetrieb längerfristig keine Perspektive. Während der 2-jährigen Weiterbildung zum Elektro-Sicherheitsberater FA traf er einen ehemaligen Arbeitskollegen aus der Lehrzeit wieder. Dieser informierte ihn über eine offene Stelle als Projektleiter bei dessen aktuellem Arbeitgeber. Obwohl er anfangs nicht ganz sicher war, ob ein Wechsel das Richtige für ihn war, tauschte Betschart den Aussendienstjob im KMU gegen einen Bürojob im Grosskonzern. In den folgenden fünf Jahren erwarb er ganz neue Kompetenzen, zum Beispiel im Bereich Kalkulation, und hatte daneben Zeit und >

**carrosserie suisse**

Zentralschweiz

# TOP- AUSBILDUNGS- BETRIEBE

## IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und hast Freude an Fahrzeugen? Dann haben wir die richtigen Adressen.



**FAHRZEUGSCHLOSSER/-IN EFZ  
CARROSSERIESPENGLER/-IN EFZ  
CARROSSERIEREPARATEUR/-IN EFZ**



**LACKIERASSISTENT/-IN EBA  
CARROSSERIELACKIERER/-IN EFZ**

**Homepage**

[www.ausbildungszentrum-zs.ch](http://www.ausbildungszentrum-zs.ch)



**carrosserie suisse**  
Zentralschweiz

**Kontakt**

Marcel Kaufmann  
Industriestrasse 11 + 13  
6030 Ebikon

Tel. 041 440 39 80

[sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch](mailto:sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch)



2019 fand die letzte Zebi in der Messe Luzern statt. Hier ein Bild vom damaligen Stand der Carrosserie Suisse Zentralschweiz. Im Hintergrund: Geschäftsführer Marcel Kaufmann.

## Bald wieder Zebi?



Falls es die epidemiologische Grosswetterlage erlaubt, findet vom 11. bis 14. November die 13. Ausgabe der Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi statt. Im vergangenen Jahr musste die Zebi wegen der Pandemie abgesagt werden. Dafür lancierten die Verantwortlichen im Frühling die Plattform «Zebi digital», der ein ansprechender Erfolg beschieden war. Die traditionelle Zebi, die in der Messe Luzern ausgetragen wird, heisst normalerweise rund 500 Schulklassen aus der ganzen Zentralschweiz mit insgesamt 14 000 Schülerinnen und Schülern sowie 10 000 Erwachsene willkommen. Dabei präsentieren über 160 Berufsverbände, Schulen und Unternehmen ihre vielseitigen Aus- und Weiterbildungsangebote. Während vier Tagen werden 140 Berufe und über 600 Weiterbildungsangebote vorgestellt. Ein umfassendes und attraktives Rahmenprogramm rundet das Messeangebot ab. Der persönliche Austausch mit Lernenden und Fachleuten und das praktische Erleben von spannenden Berufen und Weiterbildungsangeboten stehen dabei im Mittelpunkt.

> Musse für die Weiterbildung zum Elektro-Projektleiter FA und schliesslich zum eidg. dipl. Elektroinstallateur, die eigentliche Meisterprüfung. Als 2014 der Posten des Geschäftsstellenleiters einer grossen Elektrofirma frei wurde, stieg er in die Fussstapfen seines damaligen Schulkollegen und übernahm erstmals eine Führungsrolle. Bis eben das Türchen bei der Speri Bütler AG in Cham aufging.

### Berufsbegleitende Weiterbildungen

Alle drei Weiterbildungen, denen er letztlich seinen steilen Aufstieg verdankt, absolvierte Betschart zusammen mit zwei Kollegen. «Wir haben uns immer gegenseitig motiviert und angestachelt», sagt er. Und jedes Mal arbeitete er zu 100 Prozent weiter. Heute würde er das Pensum wohl auf 80 Prozent reduzieren. «Zweimal nach Feierabend vier Stunden Schule, dazu noch jeden zweiten Samstag, ist schon happig.» Erst recht, wenn man vor kurzem eine Familie gegründet hat. Mittelfristig kann er sich eine neuerliche Weiterbildung Richtung HR oder allenfalls ein Nachdiplomstudium vorstellen. Einfach um den Background zu erweitern und im Zuge der Digitalisierung am Ball zu bleiben. Doch zuerst ist jetzt mal Konsolidierung angesagt. «Es macht gar keinen Sinn, zu weit in die Zukunft zu schauen. Es kommt eh anders als man denkt.» Wer könnte das besser beurteilen als Philipp Betschart?



# Lehrerin, Lehrer werden! Studieren an der PH Zug

# PH Zug

## Bachelor-Studiengänge

- Kindergarten/Unterstufe (bis 3. Klasse):  
Fokussierung auf Kindergarten möglich
- Primarstufe (1.- 6. Klasse):  
Ausbildung in allen Fächern möglich
- Angebote für Quereinsteigende

Infoanlässe  
25.9. / 27.10.  
5.11. / 9.12.21  
26.1. / 28.2.  
3.3.22



Hat soeben bei der Landis Bau AG  
das zweite Jahr seiner Lehre als Strassenbauer EFZ  
in Angriff genommen: Petre Nikolov (16) aus Baar.



## Impressum

### **Herausgeber**

Amt für Berufsbildung  
des Kantons Zug  
Chamerstrasse 22, 6301 Zug  
Tel. 041 728 51 50  
berufsbildung@zg.ch  
www.zg.ch/berufsbildung

### **Erscheinung**

23. August 2021

### **Texte Bilder Anzeigen**

Apimedia AG, Gisikon

### **Layout**

A4 Agentur AG, Rotkreuz

### **Druck**

Swissprinters AG, Zofingen

### **Distribution**

Post CH AG, Bern

### **Auflage**

66 000 Exemplare

### **Finanzierung**

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den  
Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

FH Zentralschweiz

**Machen Sie Ihren Weg**



# Neugierig?

Machen Sie den Bachelor. [hslu.ch/neugierig](https://www.hslu.ch/neugierig)

Architektur  
Artificial Intelligence & Machine Learning  
Bauingenieurwesen  
Blasmusikdirektion  
Business Administration  
Business Psychology  
Digital Construction  
Digital Engineering  
Digital Ideation  
Energy and Environmental Systems  
Engineering  
Elektrotechnik und Informationstechnologie  
Film  
Gebäudetechnik | Energie  
Hospitality Management SHL  
Informatik

Information & Cyber Security  
Innenarchitektur  
International Business Administration  
International IT Management  
Kirchenmusik  
Kunst & Vermittlung  
Maschinentechnik  
Medizintechnik  
Mobility, Data Science and Economics  
Musik  
Musik und Bewegung  
Produkt- und Industriedesign  
Soziale Arbeit  
Visuelle Kommunikation  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsingenieur | Innovation